Montag, 11. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10848. 1878.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 9. März. Vom Grafen Andrassy wurden den Delegationen vier Vorlagen unterbreitet: 1) betreffs der Indemnität über die gemeinsamen Auslagen im 2. Quartal, 2) wegen Bewilligung eines Nachtrags-Credites für das Ministerium des Auswärtigen und für das Kriegs-Ministerium, 3) wegen Bewilligung eines außerordentlichen Credites von 60 Millionen; 4) wegen der Subventionirung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina. Bezüglich des 60-Millionen-Credites bat das Delegationsmitglied Zsedenyi den Grafen Andrassy um eine Erklärung uber den Zweck des Credites in öffentlicher Sitzung. Graf Andrassy ersuchte, die Angelegenheit, da es sich nicht um eigene, sondern auch um europäische Interessen handle und da man jetzt am Vorabend des Congresses stehe, in den Subcommissionen zu verhandeln. Die Delegation beschloß demgemäß. Das Delegationsmitglied Banhidy richtete wegen der Friedensbedingungen eine Anfrage an den Grafen Andrassy. Letzterer erklärte, er werde auch hierüber sich in den Subcommissionen ausführlich äußern, bemerke aber zum Voraus, daß er officiell keine Kenntniß von den Friedensbedingungen habe. — Eine Sitzung des Subcomité's wurde für heute Nachmittag anberaumt.

Das politische Exposé des Grafen Andrassy verweist zunächst auf die eingebrachte Vorlage betreffs des außerordentlichen Credits. Weiter heißt es alsdann in demselben: Die Beurtheilung der politischen Situation sei heute durch zwei Ereignisse beherrscht, durch die Friedenspräliminarien und durch die Aussicht auf den Congreß. Der Minister will nicht in eine detaillirte Analyse der noch nicht authentisch bekannten Friedenspräliminarien eingehen. Dies wäre auch vor dem Zusammentritt des Congresses unzeitgemäß und nicht thunlich, schon um den Zusammentritt des Congresses nicht zu erschweren. Es sei ganz natürlich, daß bei Abmachungen, die während eines Feldzuges getroffen wären, die politischen Interessen von den militärischen in den Hintergrund gedrängt würden, wobei die europäischen Interessen und die Interessen einzelner Staaten unmöglich gewahrt werden könnten, zumal wenn die Abmachungen nicht als definitive gelten. Der Minister weist darauf hin, wie die öffentliche Meinung sich von einem Extrem in das andere bewegt habe. Die gesammte Situation dürfte sich auf dem Congresse in einem weniger beunruhigenden Lichte zeigen. Rußland habe wiederholt erklärt, daß es das Schwert nicht zu selbstsüchtigen Zwecken, sondern zur Verbesserung des Looses der Christen im Orient ziehe. Die Regierung müsse eine solche Begrenzung der Kriegsresultate verlangen, daß dadurch weder ihre noch die europäischen Interessen geschädigt würden, und daß der Friede eine möglichst befriedigende Lösung, nicht aber eine Verschiebung der Machtverhältnisse herbeiführe. Die factischen Ergebnisse der Kriegführung mit diesem Standpunkt in Einklang zu bringen, sei die Aufgabe des Congresses. Dies sei ebenso ein russisches wie ein europäisches Interesse. Rußland habe eine schwierige Aufgabe unternommen. Wenn die im russischen Hauptquartier getroffenen Vereinbarungen in der beabsichtigten Form für die eine Hälfte der Türkei in das Leben treten sollten, so tauchten die Fragen auf, wie die andere Hälfte der Türkei aussehen würde, auf welches Maß die Türkei reducirt werden könne, um noch auf einen weiteren Bestand Aussicht zu bieten, wie das bessere Loos des einen Theiles der Christen im Orient auch für den anderen gesichert werden solle, worin die Garantien für die Durchführung der Reformen zu bestehen hätten. Solche riesige Schwierigkeiten könne Europa nur im Einvernehmen lösen. Daß eine einzelne Macht ohne die Unterstützung einer anderen oder gegen deren Willen diese Aufgabe löse, erscheine völlig ausgeschlossen. Ein Staat, welcher diese Fragen nach eigenem Gutdünken lösen wollte, müßte gegenüber dem übrigen Europa auf eine Coalition rechnen können, welche aber nicht existire. Es sei kein specielles Interesse Rußlands, Opfer für Dinge gebracht zu haben, die nicht die Garantie der Stabilität in sich trügen und denen Europa seine Anerkennung versagen müßte. Demnach sei die Hoffnung berechtigt, daß die Berathungen der Mächte zu einem Einverständniß führen werden. Die Regierung gehe dem Congresse entgegen mit der Aufgabe, den Frieden aufrecht zu erhalten und für die österreichisch-ungarischen und die europäischen Interessen auf das Entschiedenste einzutreten. Andererseits könne die Regierung eines an den Ereignissen so nahe betheiligten Reiches nicht auf die Hoffnung allein ihre Berechnungen bauen. Die Regierung behielt sich die Ausübung ihres Einflusses für den Moment des Friedensschlusses vor, für welchen die ganze Kraft der Monarchie aufgespart werden mußte. Sie wende sich an die Volksvertretung im Gefühle der Pflicht, die Interessen des Reiches gegen jede Ueberraschung sicher zu stellen und sich nicht in dem Momente, wo ein betheiligter Staat in voller Rüstung erscheint, nur auf das Gewicht politischer Argumente zu verlassen. Sie beanspruche keine Mobilisirung, sondern nur die Möglichkeit, im Falle der Nothwendigkeit Geeignetes vorzukehren. Das sei keine Feindseligkeit gegen irgend eine Macht, auch keine leere Demonstration, sondern eine Vorsichtsmaßregel gegenüber allen Eventualitäten und eine Illustration zu der wiederholt betonten Aufgabe der Regierung, die europäischen Rechte mit Europa und die eigenen Rechte auf eigene Faust zu schützen. Es sei kein Vertrauensvotum, welches die Regierung verlange, kein Credit für die gegenwärtigen Minister, aber ein Credit für jede Regierung, von welcher die Delegationen erwarten, daß sie unter den jetzigen Verhältnissen eine Bürgschaft für die Wahrung der Interessen der Monarchie übernehmen könne. —

Nach der Darlegung des Exposés des Grafen Andrassy beschloß der Budgetausschuß der österreichischen Delegation, die nächste Sitzung zu dem Zwecke anzuberaumen, um an den Minister des Aeußern eine Interpellation behufs Information und Aufklärung zu richten. Der Abg. Schaup verzichtete auf die weitere Erörterung der Frage, ob Stenographen zugezogen werden sollen, nachdem Graf Andrassy bemerkt hatte, daß er in diesem Falle in seinen Auseinandersetzungen eine größere Zurückhaltung beobachten müßte. Der Antrag, daß in der nächsten Sitzung des Ausschusses auch diejenigen Mitglieder der Delegation hinzugezogen werden sollen, welche nicht dem Budgetausschuß angehören, wurde abgelehnt. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Montag statt. (W. T.)

Wien, 10. März. Die vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegationen beriethen die Creditvorlage. Der Referent Falk setzte in längerer Rede auseinander, daß er mit den Wünschen der Regierung übereinstimme, nur wünsche er gegenüber den Gerüchten von einer Occupation Bosniens und der Herzegowina Garantien dafür, daß es sich wirklich um eine ernste große Action handele und daß die Mitwirkung der constitutionellen Factoren unverzüglich in Anspruch genommen werde, wenn sich diese Action als nothwendig erweisen würde. Schließlich brachte Falk einen dem entsprechenden Antrag auf Bewilligung des Credites von 60 Millionen ein. Nachdem Graf Andrassy hierauf noch mehrere Anfragen ausführlich beantwortet hatte, wurde die Berathung wegen der vorgeschrittenen Zeit abgebrochen and die Fortsetzung auf Dienstag vertagt.

Rom, 10. März. Das Gerücht, der König habe Cialdini und Menabrea behufs Consultirung nach Rom berufen, wird von der „Agenzia Stefani“ für unbegründet erklärt mit dem Hinzufügen, daß General Cialdini schon früher beabsichtigt habe, nach Rom zu kommen, General Menabrea aber auf seinem Posten in Petersburg bleibt. — Der König berief gestern den Präsidenten der Deputirtenkammer Cairoli zu sich und hatte eine längere Besprechung mit demselben. Alle Gerüchte hinsichtlich der Bildung des neuen Cabinets sind verfrüht; es ist bis jetzt noch kein Beschluß in dieser Beziehung gefaßt worden. Nach der Constituirung des Bureaus der Deputirtenkammer wird Depretis letzterer den Rücktritt des Ministeriums mittheilen. — Der „Corriere d'Italia“ glaubt zu wissen, der König habe Depretis erklärt, er sei fest entschlossen, die ihm durch das Votum der Kammer vorgezeichnete Richtung zu befolgen, halte es jedoch für seine Pflicht, die Bildung eines Cabinets der Linken an drei Bedingungen zu knüpfen und zwar, daß die bisherige auswärtige Politik keine Abänderung erleide, daß man das Garantiegesetz nicht anrühre und daß etwaige politische Reformen die Fundamentalgesetze des Staates nicht verletzen.

Malta, 10. März. Die Transportschiffe „Serapis“ und „Euphrates“, welche hier zurückgehalten worden waren, sind jetzt von hier wieder in See gegangen, um ihre Reisen fortzusetzen. Wie bereits gemeldet, geht ersteres nach Indien, letzteres nach England. — Zwei der hier stationirten Regimenter haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um erforderlichen Falls eingeschifft zu werden.

Athen, 10. März. Graf Derby hat durch den hiesigen ersten Legationssecretär der großbritannischen Botschaft, Wyndham, der griechischen Regierung die offizielle Mittheilung zugehen lassen, daß die englische Regierung das Ersuchen Griechenlands, es auf dem Congresse zu vertreten, annehme. — Die Insurgenten auf Kreta haben nach hier eingegangenen Nachrichten den von den türkischen Behörden vorgeschlagenen Waffenstillstand angenommen. Sie wollen das Resultat des Congresses abwarten und alsdann je nach dem Ausgange des Congresses die Feindseligkeiten entweder wieder beginnen oder sie dauernd einstellen.

Reichstag.

17. Sitzung vom 9. März.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers schloß gestern mit der unveränderten Annahme der §§ 1 und 2 der Vorlage; heute wendet sie sich zunächst zu den beiden von v. Frankenstein resp. v. Bühler (Oehringen) eingebrachten Einschaltungsparagraphen. Die erstere der Antrag des Centrums lautet: „§ 3. Die Stellvertreter des Reichskanzlers dürfen kein Staatsamt in einem der Bundesstaaten bekleiden. Die Beauftragung derselben mit der Führung einer Stimme im Bundesrath ist damit jedoch nicht ausgeschlossen.“ — Der von v. Bühler beantragte § 3 lautet: „Kein Reichsbeamter und kein Stellvertreter eines solchen ist befugt, neben dem Reichsamt gleichzeitig ein Staatsamt in einem Bundesstaate zu bekleiden, sofern nicht das betreffende Reichsamt selbst als ein Nebenamt zu betrachten ist.“

Abg. v. Bühler: Deutschland soll durch seine eigenen Beamten verwaltet werden. Daß die preußischen Minister zugleich die Geschäfte des Reichs leiten sollen, ist nicht nothwendig, ebensowenig wie der Reichskanzlrr und der preußische Ministerpräsident eine Person sein müssen.

Abg. v. Schmid (Würtemberg): Im Namen der deutschen Reichspartei und wohl auch aller Würtemberger in derselben muß ich ausdrücklich erklären, daß der Standpunkt des Hrn. v. Bühler nicht der unsrige ist, ja von uns perhorrescirt wird. Es giebt keine deutsche Politik und kein deutsches Reich ohne Preußen. Wenn der Reichskanzler erklärt, daß es politisch und thatsächlich unmöglich ist, den Reichskanzler vom preußischen Ministerpräsidenten zu trennen, so ist diese Autorität mir ungleich wichtiger, als der Abg. v. Bühler und sein Antrag. (Heiterkeit).

Abg. Windthorst: Die Frage, ob Organe eines Einzelstaates die Reichsgeschäfte wahrnehmen sollen, ist eine wichtige, und Hr. v. Bühler hat den Tadel seines Landsmannes wahrlich nicht verdient. Wie die Dinge sich entwickelt haben, ist es der Natur entsprechend, daß das Reich sich seine Organe selbstständig schafft, wie dies in anderen Bundesstaaten, in der Schweiz und Amerika, der Fall ist. Es ist nicht nothwendig, daß nur preußische Minister die Reichsämter bekleiden. In der Verfassung steht nichts davon, daß der preußische Ministerpräsident Reichskanzler sein muß. Wenn der Fürst Bismarck gesagt hat, der Reichskanzler könnte nicht fertig werden, wenn er nicht preußischer Ministerpräsident sei, so möchte ich das dahin interpretiren: Er hat sich überzeugt, daß Preußen nicht in das Reich aufgehen kann, deshalb ist er wieder preußischer Ministerpräsident geworden, um Deutschland in Preußen aufgehen zu lassen. Diese Entwickelung widerspricht der Natur der deutschen Stämme, aber die Regierungen der einzelnen Stämme haben sich zu schwach dagegen erwiesen.

Abg. v. Bühler: Wenn der Abg. v. Schmid mich im Namen seiner Fraction perhorrescirt, so gehöre ich derselben gar nicht an; ich habe eine Zeit lang bei derselben hospitirt, mich aber von derselben entfernt, als ich sah, daß dieselbe alles mehr als eine deutsche Fraction sei. (Große Heiterkeit.)

Die Anträge v. Bühler und Windthorst werden abgelehnt.

Es folgen nun zwei Anträge des Centrums, die denselben Zweck und fast denselben Inhalt haben: die gesetzliche Feststellung der Verantwortlichkeit des, resp. der Stellvertreter des Reichskanzlers für die von ihnen in dieser Eigenschaft vorgenommenen Amtshandlungen. (Reichensperger-Olpe, resp. Windthorst.) Der erstere verlangt die Regelung der Verantwortlichkeit durch kein besonderes Gesetz. Beide Anträge werden von ihren Urhebern aufgegeben, von Windthorst sans phrase, von Reichensperger nach kurzer Motivirung, und schließlich auch von Hänel, der den ersteren nur zu dem Zwecke wieder aufnimmt, um darüber keinen Zweifel obwalten lassen, daß überall, wo in diesem Gesetze von Stellvertretung die Rede ist, auch die Verantwortlichkeit damit verbunden gedacht wird. Dies ist seitens der Vertreter des Bundesrathes anerkannt worden, und bei dieser authentischen Erklärung muß es verbleiben.

Das Haus geht nun zu dem § 3 der Vorlage der verbündeten Regierungen über: „Dem Reichskanzler ist vorbehalten, jede Amtshandlung auch während der Dauer einer Stellvertretung selbst vorzunehmen.“

Abg. v. Treitschke (schwer verständlich): Der Reichskanzler muß die Möglichkeit haben, als höchste Autorität zuweilen einzutreten gegen seine eigenen Ressortchefs, um jeden Particularismus der Departements zu bekämpfen. Zudem halte ich die allerengste Verbindung der Reichspolitik mit dem preußischen Staate für nothwendig. Der Reichskanzler ist und muß preußischer Ministerpräsident sein. Trotzdem man dem Entwurf anmerkt, daß manche starke Reibung der parlamentarischen Reaction zu überwinden war, bleibt doch der Eindruck übrig, daß wir mit dem Gesetze einen guten Schritt vorwärts machen. Deshalb wollen wir nicht in jene pessimistische Verstimmung verfallen, die heutzutage unser ganzes Volk und auch dieses Haus auf Augenblicke heimzusuchen pflegt. (Beifall).

Abg. Reichensperger (Olpe): Der Reichskanzler hat neulich erklärt, daß die Entlassung des Stellvertreters ebenfalls nur durch den Kaiser erfolgen könne. Kann nun aber der Reichskanzler oder der Vicekanzler den vom Kaiser ernannten Stellvertretern jederzeit die einzelnen Amtshandlungen abnehmen, so ist der Stellvertreter factisch auch abgesetzt, wenn er auch den Amtstitel und die eventuellen Gehaltsbezüge weiter genießt. Das ist etwas Unannehmbares.

Abg. v. Schmid (Württemberg): Der § 3 ist nicht nur der Grundstein des legislativen politischen Gedankens, welcher das ganze Gesetz beherrscht, sondern auch die Erklärung desselben. Er ist nothwendig sowohl im Reichsinteresse, weil der Kanzler die oberste Instanz bleiben muß, und im Interesse der Einzelstaaten, weil denselben wohl der Kanzler, nicht aber die Stellvertreter die entsprechenden Garantien bieten.

Minister v. Mittnacht: Um Hern. v. Treitschke zu beruhigen, will ich unsere ganz unverfänglichen Motive für den § 3 aussprechen. Wir halten denselben weder für überflüssig noch für schädlich oder besonders unangenehm. Selbstverständlich findet der Paraprapb nur dann Anwendung, wenn während der Dauer einer Stellvertretung der Reichskanzler überhaupt in der Lage ist, wenigstens theilweise zu functioniren. Die Verantwortlichkeit der Stellvertreter für die Geschäftsvertretung wird durch diesen Paragraphen nicht berührt, dieselbe bleibt so bestehen, wie sie der Reichskanzler bei der ersten Lesung anerkannt hat. Hält es der Reichskanzler für angemessen, im Bereich eines Stellvertreters selbst eine Amtshandlung vorzunehmen, so ist der Stellvertreter selbstverständlich nicht verantwortlich. Diese Befugniß zum Eingreifen muß dem Reichskanzler ausdrücklich gewahrt werden, da er doch in erster Linie der berufene Träger des Amtes ist. Man hat nun befürchtet, daß durch diesen § 3 die Selbstständigkeit der Stellvertreter leide. Es ist doch aber wahrhaftig nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler in einer rücksichtslosen Weise und ohne Noth täglich oder stündlich interveniren wird; es muß ihm ja selbst daran liegen, daß diese Männer seines Vertrauens, die er dem Kaiser zu Stellvertretern vorgeschlagen, dem Dienste und ihm erhalten bleiben. Dazu kann man aber den Reichskanzler, wenn er überhaupt noch im Amte thätig ist, nicht verurtheilen, daß er ruhig zusieht, wenn ein Stellvertreter nach seiner Meinung unrichtige und gefahrdrohende Bahnen einschlägt. Wir in den Einzelstaaten haben die Erfahrung gemacht, daß wir uns am Besten befinden, wenn wir in unmittelbarem Vernehmen mit dem Reichskanzler stehen, wobei wir uns natürlich gehütet haben, den Kanzler mit allen Kleinigkeiten zu befassen. Dabei müssen wir es thunlichst belassen und deswegen haben wir den Zusatz gemacht, den anzunehmen wir Sie bitten.

Fürst Bismarck: Ich halte die Befugniß, die § 3 dem Reichskanzler giebt, für eine ganz unentbehrliche, und wenn sie nicht ausgesprochen würde, so würde ich sie als selbstverständlich ansehen. Ich glaube, daß man ohne die Berechtigung, die er giebt, einen Kanzler, der dauernd das Geschäft versehen will, schwerlich finden wird, und möchte wohl wünschen, daß der Abg. Lasker einmal eine kurze Zeit nur zur Probe als Kanzler fungirte, um sich selbst davon zu überzeugen, daß die Gedanken, die er sich darüber macht, doch außerhalb der praktischen Möglichkeit liegen und mehr der Sphäre des Ideals angehören. Dem Abgeordneten scheint als Ideal vorzuschweben eine gewisse Zerfahrenheit der Executive, bei der Jeder im einzelnen Ressort thun und lassen kann, was er will. Ich habe denselben Gedanken in einem Blatt, in dem ich sonst die Ansichten dieses Herrn Abgeordneten oft wiedergefunden habe, einmal ausgesprochen gefunden mit den Worten: der Ressortminister muß in der Lage sein dem Ministerpräsidenten sagen zu können: Herr, das versteh'n Sie nicht! Mit anderen Worten: Reden Sie mir nicht darein! Ja, wenn das auch nur in Preußen, wo das Ideal des Abg. Lasker ja am höchsten, ich will nicht sagen vollkommen erreicht ist, — aber die preußischen Ministerialzustände kommen diesem Ideal des Krieges Aller gegen Alle in den Ressorts am Meisten nach — wenn das in Preußen nun rechtens wäre, wäre dann nicht ganz sicher der Graf zur Lippe heute noch Justizminister, denn er lebt noch; wären nicht, wenn sie lebten, Mühler und Bodelschwingh noch heute im Amte? Sie würden ihr Amt, sowie sie es ehrlich verstanden, ganz ruhig bis auf den heutigen Tag weiter geführt haben; das ist die Consequenz, zu der die ministerielle Anarchie führt, die dem Abg. Lasker vorschwebt. Er ist ein zu practischer Kopf, um, wenn er dem Geschäfte auch nur acht Tage als Ministerpräsident vorstände, dabei zu bleiben; der Gedanke, daß in der Abwesenheit des Kanzlers oder des Ministerpräsidenten Zustände eintreten und Maßregeln zu treffen sind, die mit der politischen Ueberzeugung, mit der ganzen Politik die er verfolgt, mit der ganzen Richtung in schneidendem Widerspruch stehen, der ist absolut unmöglich; es würde schließlich, wenn nichts Anderes hilft, den Rücktritt des leitenden Ministers nothwendig zur Folge haben. Ich würde § 3 nicht bedurft haben, ich glaube auch, daß er in der ersten Vorlage nicht war. Nachdem aber so viel Gründe gegen das Beibehalten angeführt sind, kann ich doch nur dankbar sein, daß diese Vorsicht geübt ist. Deshab möchte ich bitten, die Klarheit, die § 3 der Vorlage giebt, jetzt beizubalten.

Abg. Windhorst: Ich bin mit dem Reichskanzler nicht einverstanden über die Stellung, welche er seinen Nebenministern anweisen will — diese müssen selbstständige Ressortchefs sein. Das können und wollen wir allerdings jetzt noch nicht erreichen, weil die nöthigen Garantien für die Einzelstaaten nicht gegeben sind. Die jetzige Vorlage formulirt nur gesetzlich die jetzt thatsächlich bestehenden Verhältnisse. Der Abg. v. Kleist-Retzow irrt, wenn er meint, daß die Forderung constitutioneller Garantien ein dauerndes Hinderniß für das Vollenden der Pläne, über die man verhandelt, bieten würde. Der Abg. v. Kleist muß sich auf die Eventualität des Eintritts liberaler Männer in das Regiment gefaßt machen; ich bin das schon längst und erwarte mit einer gewissen Ungeduld den Augenblick der Realisirung dieser Wünsche. (Heiterkeit.) Diese Phase des Durchgangs muß eintreten. Schlägt sie zum Guten aus, dann werde ich mich freuen (Heiterkeit), schlägt sie weniger gut aus, dann werde ich mich um der Sache willen noch mehr freuen (Große Heiterkeit), um der Personen willen aber recht betrübt sein. Ein Gutes aber wird diese Phase bewirken. Die Conservativen werden sich dann überzeugen, daß sie eine feste Stellung einnehmen müssen auf die Gefahr hin auch einmal gegen die Regierung agiren zu müssen.

Abg. Lasker wendet sich gegen verschiedene Mißverständnisse, die seine letzte Rede gefunden und fährt dann fort: Am Ernstesten muß ich nehmen, was der Reichskanzler gegen mich vorgebracht hat, weil es geradezu ein Angriff ist auf meine Politik nicht allein, sondern auch auf mich als Menschen und wie ich dem Reiche gegenüberstehe. (Hört!) Ich weiß nicht, wozu der Reichskanzler diesen Angriff hier eingeflochten hat und welche Absicht er damit verbunden hat (Sehr richtig!), denn daß meine Aeußerungen oder meine Ausführungen in meinem politischen Leben ihn dazu veranlaßt oder auch berechtigt haben könnten, das bestreite ich im vollsten Maße. Was berechtigt den Reichskanzler, mir zu sagen: mein Ideal sei politische und ministerielle Zerfahrenheit? Gesagt habe ich immer genau das Gegentheil. Ich habe sogar erklärt, daß ein Versuch eines Ministers, eigene Politik zu machen und die des Kanzlers zu durchkreuzen, wider die Natur sein würde. Ich berufe mich auf das Zeugniß des ganzen Hauses, ob ich jemals einen andern Standpunkt vertreten habe; vielleicht bin ich sogar in der Richtung, daß der leitende Minister seinen Einfluß den widerstrebenden einzelnen Ressorts gegenüber geltend machen soll, zu weit gegangen und ich bin deshalb um so mehr überrascht, jetzt als Einer hingestellt zu werden, dessen Ideal die politische und ministerielle Zerfahrenheit im Reiche sei. Ich muß deshalb mein Recht hier wahrnehmen auch der ersten Autorität gegenüber, und gerade ihr gegenüber mit um so größerem Nachdruck, indem ich verlange, daß ich nach Dem behandelt werde, was ich politisch äußere. Soweit müssen wir doch im Parlament wenigstens sein, daß das freie Wort auch zur Vertheidigung diene, und daß man nicht vor dem Lande in einem andern Licht dargestellt werde, als es den Thatsachen entspricht. (Sehr richtig). Jeder wirkt in seinem Kreise, und ich habe immer die größte Anerkennung für die Verdienste des Reichskanzlers gehabt, aber ich will mir auch die Wirksamkeit in meinem Kreise, so bescheiden sie sein mag, nicht verkümmern lassen durch eine Kritik, die nach dem Zeugniß des ganzen Hauses allen Thatsachen und Verhandlungen widerspricht, die hier öffentlich geführt worden sind. (Beifall links).

Fürst Bismarck: Ich werde mir meinerseits das Rechte der Kritik und der freien Rede ebenso wenig durch den Hrn. Abgeordneten verkümmern lassen, wie

ich je beabsichtigte, ihm das seinige zu verkümmern. Was machte es für einen Eindruck im Lande, wenn durch die letzte gehobene Apostrophe die Meinung accreditirt würde, als ginge ich dahin, einem der ausgezeichnetsten Redner hier die freie Meinungsäußerung zu verkümmern. Es liegt mir das sehr fern. Ich bin weit entfernt gewesen in meinen ersten Aeußerungen, die meinem Gefühle nach eher von persönlichem Wohlwollen, als von persönlicher Feindschaft getragen werden (Oho! links.) — Ihr Oho ist keine Widerlegung — aber wer meine Tonart ein klein wenig beobachtet hat, wird finden, daß ich mich gegen politische Gegner anders ausdrücke. Als solchen habe ich den Vorredner nie betrachtet, obwohl ich nicht leugnen kann, daß gerade seine Thätigkeit mit vollem Rechte — und ich bin weit entfernt, sie ihm zu verkümmern — es mir in höherem Maße erschwert, als vielleicht die Thätigkeit irgend eines andern Mitgliedes in diesem Hause. Aber es ist sein Recht und er thut es, ich bin überzeugt, mit wohlwollenden patriotischen Absichten. Betreffs der Berechtigung, das zu äußern, was ich sagte, so halte ich mich an das, was jetzt in dieser Discussion der Redner gesagt hat und was mir sehr wohl im Gedächtniß geblieben ist. Der Redner wird sich erinnern, daß er sagte, im auswärtigen Amte, da gebe er zu, da dürfe nichts geschehen, womit der Ministerpräsident oder der Reichskanzler nicht vollständig einverstanden wäre, nicht aber aus sachlichen und politischen Gründen, sondern wegen meiner besonders von ihm anerkannten Aptitüde für diese Art Geschäfte. Dann aber folgte, was ich mit einer Redewendung, von der ich nicht geglaubt habe, daß sie der Redner persönlich nehmen würde, als das Ideal einer gewissen Zerfahrenheit bezeichnet habe. Ich habe nicht die Zeit, meine Reden vorzubereiten, dazu habe ich nicht die Arbeitskraft, und ich bin, selbst wenn ich vor Ihnen spreche, in einer gewissen Sorge, daß das Wort, was mir über die Lippen fährt, vielleicht nicht das richtig gewählte gewesen ist. In diesem Falle kann ich es als ein solches nicht betrachten. Insofern es den Vorredner persönlich verletzt hat bedaure ich diesen Erfolg; es war das Wort, was meiner Meinung nach den Gedanken am Klarsten macht. Aber wenn irgend etwas das Zusammengehen in dieser Sache verkümmern kann, so ist es das sittliche belehrende und strafende Pathos an der unrichtigen Stelle.

Abg. Lasker: Ich könnte vielleicht in den Schlußsatz völlig einstimmen. Uebrigens darf ich sagen, ich habe richtig vermuthet, daß der Reichskanzler meinen Worten nicht aufmerksam gefolgt ist. Er hat etwas von dem gesagt, was ich gestern gerade im völlig entgegengesetzten Sinne auseinandergesetzt habe. Ich erhebe nicht den Anspruch, daß meinen Worten mit solcher Aufmerksamkeit vom Reichskanzler gefolgt werde, daß er überall soll reproduciren können, was ich gesprochen habe, aber wenn ein solcher Angriff gegen mich gemacht wird, so muß ich doch annehmen, daß dies auf irgend welchen richtigen und genau festgestellten Thatsachen beruht.

Abg. Bamberger bedauert, daß jetzt in letzter Stunde die bisher ruhig und sachlich verlaufene Debatte einen mißliebigen Ton angenommen habe. Darin stimmt er dem Abg. Lasker bei, daß dem Reichskanzler falsche Bilder und falsche Darstellungen gegenwärtig waren, wenn er aus der gestrigen oder aus einer andern Rede Laskers etwas heraus gehört hat, was das ganze Haus nicht gehört hat. Was nun § 3 angehe, so habe nach seiner (des Redners) Auffassung der Reichskanzler die Sache in der ersten Lesung vollständig zutreffend charakterisirt als das Recht seines Veto. Uebrigens werde, wenn das Gesetz in Wirksamkeit tritt, kein Mensch mehr an die Vorbereitungen, Einwürfe und Auslegungen denken, die man hier in allen Einzelheiten gemacht habe. Das wesentlich Beruhigende in diesem Gesetze sei eben seine Elasticität, und so sehr er gegen die Kautschukparagraphen in der Strafgesetzgebung sei, wo es sich um das Recht des Einzelnen handele, so sehr sei er für den Kautschuk, wo es sich um die Verwaltung handele, wo Alles sich dehnen und strecken muß nach den Fähigkeiten der Personen und nach den Umständen. Wer nicht die Fähigkeit habe, ein hohes Amt zu verwalten, werde bald der Untergeordnete seiner Beamten werden. Deshalb sei er (Redner) auch gar nicht davor bange, daß die künftigen Chefs eines solchen Departements, wenn sie ihrer Aufgabe entsprechen, auch dafür sorgen werden, daß ihnen nicht zu viel eingesprochen werde. Aber auf der anderen Seite müsse er hoffen, daß die zu Ministerialzwecken bestimmten einzelnen Abtheilungen nicht fragmentarisch bald einberufen, bald zurückgezogen, bald aufgestellt, bald umgeworfen werden. Betreffs der Formation dieser Aemter habe der Reichskanzler bemerkt, daß einzelne derselben bereits so ausgewachsen seien, daß er nichts nöthig habe, als von Zeit zu Zeit hineinzugucken. Seiner (des Redners) Vorstellung von einer richtigen Vervollkommnung dieser Departements entspreche dies nicht ganz. Lasse man die einzelnen Aemter gewissermaßen wie einzelne Paschaliks sich ausbilden, so ergebe dies eine Tyrannei der Amtsherrschaft, die ihre großen Gefahren in sich habe. Er sei gewiß einer der größten Bewunderer des Generalpostmeisters, er wünsche, wir hätten noch ein halbes Dutzend solcher Leute im Reich, die so etwas Teufel im Leibe haben und nie ruhen und rasten, aber einen solchen Departementschef zu einer Art von Minister machen, das halte er für falsch, weil ein solcher zu absolut und stumpf werde gegen jeden Einspruch. Etwas von der Unklarheit und Verwirrung, die sich in manchen Verwaltungszweigen kennbar mache, sei im deutschen Reich erst eingetreten, seitdem die feste und geübte Hand, welche das Reichskanzleramtspräsidium früher verwaltete, aus ihrem Amt zurückgetreten sei. Redner ist weit entfert davon, dem Nachfolger des Reichskanzleramts-Präsidenten zu nahe treten zu wollen; dieser selbst werde aber wohl nie daran gedacht haben, daß er im Stande gewesen sei, einen Mann zu ersetzen, von dem der Reichskanzler selbst gesagt, es hätte sich soviel in seiner Hand concentrirt, daß die Collision mit dem preußischen Staatsregiment dadurch unvermeidlich gewesen sei. Nun habe aber die Existenz dieses Mannes an diesem Posten noch einen sehr großen Vorzug. Wenn früher Beschwerden aus dem Publikum über Münz-, Bank- oder Eisenbahnsachen zur Vermittelung bei der Regierung einliefen, so wandte man sich an den Präsidenten des Reichskanzlramts, der dann mit den betreffenden Ressortchefs Rücksprache nahm. Jetzt würde er (Redner) das nicht mehr thun; denn Präsident Hofmann würde ihn doch an Hrn. v. Dechend, Hrn. Michaelis oder Hrn. Stephan weisen. Diese Herren seien zwar sehr liebenswürdig, aber in der Sache werde nichts geändert, weil sie souveräne Chefs ihrer Ressorts sind. Solche Ressorts, die sich nicht zu Ministerien eignen sollen auch nicht dazu avanciren. Der Abg. Windthorst habe wieder die Eventualität eines nationalliberalen Ministeriums geschildert wie ein ehrlicher Makler, der das Geschäft nicht zu Stande bringen will. Er brauche diese Eventität nicht für die nächste Zeit zu fürchten. Lasse man das vorliegende Gesetz im Uebrigen doch einmal operiren.

§ 3 wird mit großer Majorität angenommen.

§ 4 lautet: „Die Bestimmung des Art. 15 der Reichsverfassung wird durch dieses Gesetz nicht berührt." (Art. 15 der Verfassung lautet: „Der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte steht dem Reichskanzler zu, welcher vom Kaiser zu ernennen ist. Der Reichskanzler kann sich durch jedes andere Mitglied des Bundesraths vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen.) Abg. Windthorst beantragt, dem § 4 folgende Fassung zu geben: „Die Bestimmung des Art. 15 der Reichsverfassung über die Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrathe wird durch dieses Gesetz nicht berührt."

Abg. Windthorst fragt, ob es sich nur um die Bestimmung über die Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrath handle, oder ob die sämmtlichen Bestimmungen des Art. 15 davon betroffen wären.

Bairischer Minister v. Pfretzschner bemerkt, daß die Bestimmung des Versailler Schlußprotokolls, wonach Baiern das Recht haben soll, im Fall der Verhinderung Preußens den Vorsitz im Bundesrath zu führen, ebenfalls unter diesen Paragraphen falle; daß es nicht denkbar sei, denselben dahin zu interpretiren, als wenn diese zum Art. 15 gehörige Bestimmung von der Wirkung dieses Paragraphen ausgeschlossen sei.

Fürst Bismarck: Mir ist ein Zweifel an der Richtigkeit der Auffassung des baierischen Ministers niemals beigefallen.

§ 4 wird unter Ablehnung des Windthorst'schen Antrages angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Am Schluß unseres letzten Berichts sind unter den Parteien, die gegen die §§ 1 und 2 des Stellvertretungsgesetzes gestimmt haben, neben der Fortschrittspartei, dem Centrum und den Socialdemokraten auch die Polen aufgezählt worden. Wir berichtigen diese Angabe dahin, daß die Polen sich der Stimmabgabe bei dieser Gelegenheit gänzlich enthalten haben.

Danzig, 11. März.

Die Stellvertretungsvorlage befriedigt ganz weder innerhalb noch außerhalb des Reichstages irgend Jemanden, weder nach Inhalt noch nach Form. Dennoch wurden im Reichstag in zweiter Lesung alle Verbesserungsvorschläge theils zurückgezogen theils abgelehnt. Der anscheinend harmlose Entwurf ist im Bundesrathe nur mit genauer Noth durchgegangen. Fürst Bismarck hat alle Freunde der Entwickelung des Reiches gewarnt, an der Vorlage auch nur eine leise redactionelle Aenderung vorzunehmen, die dem Bundesrath Gelegenheit zu weiteren Berathungen geben würde; denn diese könnten leicht das Scheitern der ganzen Vorlage zur Folge haben. Darum haben die Nationalliberalen beschlossen, für die Vorlage unter Ablehnung aller Verbesserungsanträge zu stimmen. Die offene Opposition des Centrums, die Unlust der Vertreter der Mittelstaaten, namentlich der Königreiche, das Bedauern des sächsischen Vertreters im Bundesrathe, daß diese Körperschaft schon so viel zugegeben — alles dieses ist ein Beweis, daß die Vorlage trotz ihrer Mängel immerhin eine Fortbildung der Reichsinstitutionen bedeutet. Sie ist, wie die „N. Z." sich ausdrückt, „die Erlaubniß zu dem Versuch einer Weiterführung der Reichsorganisation auf den thatsächlich bestehenden Grundlagen." Jedenfalls erreichen wir einmal eine wirksame Vertretung des Kanzlers, wo dessen Körperschaft nicht ausreicht, und zweitens die Einsetzung von verantwortlichen Vertretern für diejenigen Verwaltungszweige, die dem Reich überwiesen sind. Zunächst ist die Bildung eines Reichsfinanzamtes zu erwarten, an dessen Spitze ein Reichsschatzsecretär treten wird. Heute findet die dritte Lesung der Vorlage im Reichstage statt; sicher gelangt die Vorlage auch heute unter Ablehnung aller Abänderungsvorschläge zur Annahme. Es werden heute kaum noch umfangreiche Debatten stattfinden.

Vorgestern verlor die Verhandlung gegen das Ende der Sitzung leider den bisher innegehabten sachlichen Charakter und zwar durch eine recht unerquickliche persönliche Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit dem Abg. Lasker. Fürst Bismarck brach in höchst unmotivirter Weise einen Strauß mit dem Abg. Lasker vom Zaun wegen einer von diesem in einer früheren Sitzung gehaltenen Rede. Der Zwischenfall wird noch jetzt in parlamentarischen Kreisen viel besprochen. Während jener Rede Laskers hatte Fürst Bismarck — wie man uns schreibt — zeitweise den Saal verlassen; man will nun seine irrige Auffassung dieser Rede auf eine ungenaue Berichterstattung resp. Ohrenbläserei über deren Inhalt zurückführen. Der stenographische Bericht über jene Sitzung ist noch nicht erschienen und wird nun mit Spannung erwartet. Die Debatte macht den Eindruck, als ob der Groll des Kanzlers gegen den Abg. Lasker nicht erst von jener Rede datire. Die Verhandlungen des Fürsten mit Hrn. v. Bennigsen haben nicht den raschen Verlauf genommen, welchen der Reichskanzler wünschte; die Nationalliberalen haben sich nicht gedrängt nach Ministerstühlen, sie haben vielmehr ihre unbeliebten Bedingungen gestellt und halten auch daran fest. Vielleicht schiebt der Fürst dem Abg. Lasker die Schuld an diesem Verhalten zu. Auch weiß er wohl, daß der Abg. Lasker in seiner Fraction die vom Kanzler bekämpfte Ansicht ausgesprochen, daß es so nicht länger geht mit der Zerfahrenheit in Regierungskreisen; daß es nicht mehr Jahre lang weiter fortgesetzt werden kann, wenn die Regierungsvorlagen (von Parteitendenzen gänzlich abgesehen) fast regelmäßig in ganz unvollständiger und unbrauchbarer Form an die Parlamente kommen, die erst unter den schwierigsten Verhältnissen und ohne das der Regierung zu Gebote stehende Material etwas überhaupt Brauchbares aus den Embryonen machen müssen; daß endlich Niemand die Verantwortung für das Regierungschaos übernehmen will; daß Niemand weiß, wer Koch und wer Kellner ist.

Wir wissen nicht, ob es wirklich — wie man uns schreibt — nur auf einem Zufall beruhte, daß auch bei der vorgestrigen parlamentarischen Soirée beim Reichskanzler sowohl Lasker als auch Bennigsen fehlten, daß überhaupt die Nationalliberalen viel schwächer als sonst vertreten waren. Jedenfalls haben die Aussichten auf eine baldige Verständigung zwischen dem Leiter unserer Politik und unserer größten parlamentarischen Partei in den letzten Tagen nicht gewonnen.

Von offiziöser Seite geht uns heute folgende Notiz zu:

„Die Annahme, daß Hr. v. Bennigsen der Nachfolger Camphausens werden würde, stützt sich nach wie vor auf die Voraussetzung, daß derselbe der Mann sei oder wenigstens für den Mann angesehen werde, die Steuervorlage zu einem guten Ende zu führen. Für solchen Fall nimmt man vielfach den General-Director der Steuern Burghardt als Unterstaatssecretär für das Reichskanzleramt in Aussicht, natürlich ohne jede Gewähr dafür, daß die Dinge in Wirklichkeit den Lauf nehmen werden, den man ihnen in den anticipirten Combinationen giebt."

Also Herr v. Bennigsen würde Reichsschatzsecretär und Generaldirector Burghardt sein Unterstaatssecretär, wenn eine Verständigung zwischen dem Kanzler und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu Stande kommt.

Im Reichstage werden die Plenarsitzungen bis übermorgen fortgesetzt und sollen dann auf mindestens acht Tage unterbrochen werden. In dieser Zeit werden nur die Commissionen arbeiten. Während dieser acht bis zehn Tage wird der preußische Landtag die noch restirenden Arbeiten abwickeln, das Herrenhaus schon übermorgen alle Vorlagen außer den Justizgesetzen, für welche das Plenum 2 Sitzungen beanspruchen will. Inzwischen wird das Abgeordnetenhaus die Stadtbahnvorlage fertig stellen.

Fürst Bismarck gedenkt sich in nächster Zeit nicht mehr so hervorragend wie in den letzten Wochen an den parlamentarischen Arbriten zu betheiligen. Wenn heute — wie sicher zu erwarten — die Stellvertretungsvorlage in den Hafen gebracht wird, so will er in diesen Tagen sich mit seiner Familie nach seiner lauenburgischen Besitzung Friedrichsruhe begeben, von wo er erst zum Beginn der Berliner Conferenz nach der Hauptstadt zurückzukehren gedenkt.

Von allen Seiten wird jetzt als feststehend gemeldet, daß nunmehr außer den Kaisermächten auch alle übrigen Pariser Signatarmächte, sowohl Frankreich und Italien als auch England, dem Zusammentritt der Conferenz oder des Congresses in Berlin zugestimmt haben. Daß so dem Fürsten Bismarck das Präsidium zufallen muß, ist, wie offiziös geschrieben wird, „ein Umstand, der nicht nur ein erwünschtes Resultat in sichere Aussicht stellt, sondern auch die mögliche Beschleunigung in dem Gange der Verhandlungen erwarten läßt."

Indessen hat sich schon eine Wolke an dem Himmel des Congresses erhoben, und diese Wolke rührt von England her. Dieses soll nämlich vor dem Zusammentritt des Congresses eine Feststellung von „Grundlagen" für die Berathungen desselben verlangen. Solche Grundlagen zu fixiren dürfte schwierig sein; sollte England absichtlich die „Versumpfung" der Frage herbeiführen wollen? Vielleicht bestehen diese „Grundlagen" lediglich darin, was Graf Derby am Freitag im Oberhause gesagt hat: „Die Regierung habe sich dahin ausgesprochen, daß nicht einfach ein Theil, sondern der ganze Vertrag zwischen Rußland und der Türkei dem Congresse unterbreitet werden sollte."

Eine der „Pol. Corr." aus London „von guter" Seite zugehende Mittheilung vom 9. d. signalisirt für den Fall, daß die gegenwärtigen, sehr ernsten Differenzen zwischen England und Rußland in eine kriegerische Action Englands überzehen sollten, was bei einer fortgesetzten Weigerung Rußlands, die Gesammtheit seiner Abmachungen mit der Türkei der europäischen Revision und Sanction zu unterbreiten, unvermeidlich wäre, einen sicher zu gewärtigenden Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands, welcher vielleicht sogar noch vor dem Zusammentritte des Congresses eintreten dürfte. Als Nachfolger des Earl of Derby wird Lord Lyons, der gegenwärtige Botschafter Englands in Paris, anzusehen sein, der England auch auf dem Congreß vertreten soll.

Die heutige offiziöse Wiener „Montagsrevue" schreibt, wie telegraphisch von dort gemeldet wird: „Der Congreß, dessen Zustandekommen gesichert ist, ist das Aequivalent und Gegengewicht des Friedens von San Stefano. Soll sein Ergebniß den Erwartungen Europa's entsprechen, so wird er die Zurückdämmung einzelner Machtansprüche Rußlands bezeichnen müssen. Die europäischen Cabinete werden dem Gewichte des Vorgehens Rußlands die nachdrückliche Geltendmachung der eigenen Interessen entgegensetzen, sie werden den Erfolg ihres Einspruches nicht nur von der Logik der Argumente abhängig machen, sondern denselben auf die gewichtige Logik der realen Machtverhältnisse stützen müssen. In diesem Sinne stellt Graf Andrassy die Creditforderung, durch deren Bewilligung die Chancen und Bedingungen der Entscheidung auf dem Congresse gleichartiger gestaltet werden."

Im österreichischen Kaiserstaate waren es bisher hauptsächlich die Ungarn, welche die Occupation resp. Annexion Bosniens und der Herzegowina perhorrescirten. Sie fürchten nämlich, daß das Gleichgewicht der Nationalitäten dann zu ihren eigenen Ungunsten und zu Gunsten der Slawen verschoben werden würde. Nach obiger telegraphischer Nachricht scheint es, daß man sich in Pest schon mit dem Gedanken der Annexion versöhnt hat und nur die Sicherheit haben will, daß eine ernste Action und nicht eine leere Demonstration beabsichtigt sei.

Aus Bukarest bringt die „Pol. Corr." unter Vorbehalt die Meldung, die russischen Truppen hätten am 6. d. die zu Rumänien gehörenden bessarabischen Städte Ismail, Cahul und Bolgrad besetzt. Ein Ministerrath unter Vorsitz des Fürsten solle stattgefunden haben, um einen Protest gegen die Occupation an die Mächte zu beschließen. Wir wollen an jene Meldung noch nicht glauben. Das wäre von Seiten Rußlands ein Act der Brutalität gegen den Genossen, der ihm in den schweren Stunden von Plewna tapfer zu Hilfe eilte, ein Act, der sich schwer rächen müßte. Wer könnte dann noch einen Werth auf Rußlands Freundschaft legen, wenn dieses so seine Nothhelfer tractire! — Es wird gemeldet, daß Rumänien beim Friedensschusse die Dobrudscha, die Inseln in den Donaumündungen, Widdin und 250 Millionen Kriegsentschädigung verlange. Allen diesen Versionen gegenüber versichert die rumänische Regierung, daß sie entschlossen sei, das rumänische Gebiet, wie es durch den Pariser Vertrag abgegrenzt wurde, weder zu vergrößern, noch aber auch verringern zu lassen. — Die Schifffahrt auf der Donau von Orsova bis Turnu-Magurelli ist in vollem Gange. Die Türken haben das kleine Fort Adakaleh geräumt und sich über Serbien zurückgezogen.

Aus Belgrad wird der „Pol. Corr." berichtet, daß der serbische Gebietszuwachs 120 Quadratmeilen mit ca. 250 000 Seelen umfassen werde. Adakaleh solle geschleift werden. Die Drinagrenze werde durch eine Spezialcommission regulirt werden. Die serbischen Truppen seien beordert, Pirot, Vranja und Gilan zu räumen und Novibazar zu besetzen. — Der in Knjazevatz internirt gewesene bulgarische Bischof Eustachius von Pirot ist freigelassen worden und nach Pirot zurückgekehrt. Er war von den Serben festgenommen, weil er dafür agitirt hatte, daß das von den Serben besetzte Pirot nicht zu Serbien, sondern zu Bulgarien geschlagen werden solle.

Griechenland hat sich nach einer telegraphischen Nachricht (s. oben) jetzt unter Englands Flügel begeben. Das konnte es nur in einer Stunde der Verzweiflung thun. Der „P. C." zufolge hatte die Pforte die Mächte in einer Note ersucht, eine Pression auf Griechenland auszuüben, damit dasselbe den Aufstand in Thessalien und Epirus und auf Kreta nicht ferner begünstige und nähre. Falls dieser Schritt wirkungslos bleiben sollte, würde ein starkes türkisches Truppencorps nach Thessalien gesendet und von dem Panzergeschwader unter Hobart Pascha unterstützt werden. Nach Kreta waren bereits Truppen abgegangen, zum Commandanten von Kreta war Nouri Pascha, zum Chef des Generalstabs Mehemed Ali Pascha ernannt. — Nach Odessa sind mehrere türkische Beamte behufs Leitung der Rückbeförderung der in Rußland befindlichen türkischen Gefangenen abgegangen.

Aus Paris wird der „K. Z." gemeldet, unser Botschafter in Konstantinopel, der mit einer Prinzeß von Sachsen-Weimar verheirathete und also mit dem russischen Kaiserhause verwandte Prinz Reuß, habe die meiste Aussicht, Fürst von Bulgarien zu werden. Zu beneiden wäre er darum nicht.

Deutschland.

⊙ Berlin, 10. März. Man spricht davon, daß der Oberkirchenraths-Präsident Dr. Herrmann bearbeitet werde, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen. Dies Gerücht ist wohl dadurch entstanden, daß es in der That schwer ist, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Außerdem hat die Hoßbach'sche Sache einen Verlauf genommen, durch den der Erbitterung auf beiden Seiten jede weitere Nahrung genommen ist. Durch den Verzicht Hoßbach's auf die Wiederwahl ist die Möglichkeit einer Versöhnung gegeben, die weiteren Conflicten vorbeugen wird. Hoßbach hat durch sein Auftreten die öffentliche Meinung aller Kreise gewonnen, die nicht zu den Erhebern des Protestes gegen seine Wahl gehören. Dazu hat die Dankadresse, die ihm am 5. überbracht wurde, nicht wenig beigetragen. Professor Dr. Weber leitete die Uebergabe durch eine Ansprache ein, nach welcher seine Pfingstpredigt den Gemeindegliedern der St. Jacobi-Kirche ein Wahrzeichen bleiben wird, daß sie Brüder sein sollen in Christo. Die Adresse ist mit einer Vignette versehen, auf welcher man die Jacobikirche mit allerlei kirchlichen Emblemen und hinter derselben die Sinne durch Nebel brechen sieht.

— Die Nachricht von der Erkrankung des Ministers Camphausen bestätigt sich nicht; dagegen hört die „Post", daß der Minister Friedenthal an einem rheumatischen Leiden erkrankt und gezwungen ist, das Bett zu hüten.

* Nach dem diesjährigen Marine-Etat werden den in Ostasien, Westindien und an der Sulinamündung schon bestehenden ständigen deutschen Marinestationen zunächst für dieses Jahr noch zwei derartige Stationen, die eine an der Westküste von Afrika und die andere im Mittelmeer, hinzutreten. Zur Abordnung auf die erstere ist für dieses Jahr auf sechs Monate ein Kanonenbot, der „Albatros", bestimmt; die Schiffszahl der Mittelmeerstation scheint hiergegen für jedes Jahr je nach den dort obwaltenden politischen Verhältnissen verschieden bemessen werden zu sollen

* Die Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Es betrug der gesammte Kassenbestand 876 678 000 Mk., d. i. der Vorwoche gegenüber mehr 14 150 000 Mk., während der Wechselbestand in Höhe von 564 932 000 Mk. einen Rückgang um 15 101 000 Mk. nachweist; die Lombardforderungen mit 78 552 000 Mk. lassen eine Zunahme um 5 434 000 Mk. erkennen, wie auch der Notenumlauf mit 802 836 000 Mk. eine solche von 12 950 000 Mk. nachweist; die täglich fälligen Verbindlichkeiten haben sich der Vorwoche gegenüber um 7 585 000 Mk. auf 214 934 000 Mk. vermindert, während die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten um 75 000 Mk. auf 58 094 000 Mk. angewachsen sind.

* Aus Oppeln berichtet man der „Schl. Z.": Nach Mittheilungen sowohl des kaiserlich deutschen General-Consulats zu Warschau als auch der russischen Behörden selbst nimmt die Rinderpest in der Gegend von Warschau erheblich zu, sodaß bereits in mehreren Ortschaften Rinderpestfälle constatirt worden sind.

Schweiz.

Bern, 6. März. Leider scheinen die schweizerischen Zolleinnahmen des Jahres 1878 noch hinter ihrem Voranschlag, der tief genug gestellt war, zurückbleiben zu wollen; wenigstens sind im letzten Monat Januar nur 2 343 435,83 Fr. gegen 2 373 493,41 Fr. und im letzten Monat Februar nur 1 148 968,57 Fr. gegen 1 162 420,76 Fr. im Jahre 1877 während der gleichen Zeit eingenommen worden, was gegen das Vorjahr schon jetzt 43 512,77 Fr. weniger ergiebt. Für die finanziellen Verhältnisse der Schweiz ist dies sehr bedenklich, zumal bei der gespannten politischen Lage von ganz Europa an einen neuen Aufschwung der vielen gegenwärtig dem Verfalle nahen schweizerischen Unternehmungen, welcher allein eine Vermehrung der Einfuhr zur Folge haben würde, so bald nicht zu denken ist. — Im Gotthardtunnel ist die Bohrung des Richtstollens in vergangener Woche wieder etwas mehr vorgerückt, als dies seither der Fall war; wenigstens auf der Nordseite, wo man es auf 25,10 Meter brachte, während auf der Südseite 11,40 Meter vorgerückt wurde, zusammen also 36,50 Meter, durchschnittlich täglich 5,20 Meter. Leider hat das Unternehmen letzten Sonnabend wieder ein paar Menschenleben als Opfer gefordert. In Folge einer Minen-Explosion blieb auf der Nordseite ein Arbeiter sofort todt auf dem Platze, während drei andere mehr oder weniger schwer verletzt nach ihren Wohnungen gebracht werden konnten, wo dann noch ein zweiter seinen Wunden erlag.

Frankreich.

Paris, 8. März. Die neuen Ersatzwahlen sollen am 7. April für zwölf weitere Wahlcollegien Statt finden, welche in Folge von Nichtigkeitserklärungen nicht vertreten sind. — Der französische Botschafter in Petersburg wird wegen Erkrankung seines Sohnes, der Bataillonschef bei den Zuaven ist, in Paris erwartet. — Im

Creuzot herrscht keine eigentliche Arbeitseinstellung, aber es gehen täglich ungefähr 15 Arbeiter nach den großen Eisenwerkstätten in Europa und Amerika fort und es wird befürchtet, daß zu Ende dieses Monats große Auswanderungen der besten Arbeiter erfolgen werden. — Nach Berichten aus Toulon hat der Graf v. Chambord die Insel Levant, eine der Inseln von Hyères, angekauft, um dort seine Residenz aufzuschlagen.

Versailles, 9. März. Deputirtenkammer. Es wurde der Gesetzentwurf betreffend den Ankauf verschiedener kleiner Eisenbahngesellschaften berathen. Mehrere Redner, darunter Rouher, erklären sich für die Vollendung des Eisenbahnnetzes, äußern aber Befürchtungen hinsichtlich der ökonomischen Folgen des Ankaufes der Bahnen und glauben, daß die Frage nicht hinreichend geprüft sei. Minister Freycinet wird am Montag antworten. — Der Senat wird am Donnerstag den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand berathen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 9. März. Der Kriegsminister legte dem Congresse einen Gesetzentwurf vor, nach welchem 100 000 Mann zum Contingent für 1878 einberufen werden sollen. — Die Regierung legte das Budget vor, das eine Einnahme von 752 Millionen Pesetas und eine Ausgabe von 760 Millionen ergiebt. Auf Petroleum und andere Mineralöle werden außerordentliche Steuern gelegt werden; dagegen sollen die Steuern auf Waaren, die von den meistbegünstigten Nationen kommen, fortfallen.

— 10. März. Der Minister der Colonien erklärte im Senate, alle im Auslande befindlichen Spanier könnten nach Spanien zurückkehren. Wenn sie im Auslande blieben, so thäten sie dies aus freien Stücken, denn die Amnestie sei eine allgemeine. (W. T.)

Italien.

Rom, 8. März. Die Deputirtenkammer hat mit 227 von 384 Stimmen Cairoli zum Präsident gewählt. Die Wahl der Vicepräsidenten soll morgen vorgenommen werden.

— 9. März. Wie die „Agenzia Stefani" erfährt, soll das Ministerium in Folge der gestrigen Abstimmung der Deputirtenkammer bei der Wahl ihres Präsidenten heute den König um seine Entlassung gebeten haben. Der König habe sich die Entscheidung noch vorbehalten.

— 9. März. Prinz Amadeus ist heute Abend über Florenz nach Wien abgereist, um dem Leichenbegängnisse des Erzherzogs Franz Carl beizuwohnen.

England.

London, 9. März. In der Amtswohnung Lord Beaconsfield's ist heute Mittag ein Spezial-Cabinets-Conseil zusammengetreten. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 9. März. Nach den letzten hier aus Konstantinopel vorliegenden Nachrichten soll General Ignatieff erst morgen von dort mit Reuf Pascha zum Austausche der Ratificationen nach Petersburg abreisen. Mit der Wahl Reuf Paschas zum außerordentlichen Abgesandten, die auf speziellen Wunsch des Sultans erfolgte, hat man sich diesseits einverstanden erklärt. (W. T.)

— Der „Russische Invalide" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Großfürsten-Thronfolger, mit welchem demselben ein goldener mit Diamanten geschmückter Degen mit der Inschrift „Für ausgezeichnete Befehligung des Rustschuker Detachements" verliehen wird. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 8. März. Dem Vernehmen nach wäre Savfet Pascha als Vertreter der Türkei auf dem Congresse designirt. — Suleiman Pascha trifft heute hier ein, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. — Der bisher verbannt gewesene russenfreundliche Mahmud Nedin Pascha hat die Erlaubniß erhalten, nach Konstantinopel zurückzukehren. (W. T.)

Amerika.

Washington, 8. März. Schatzsecretär Sherman macht bekannt, daß er bis auf Weiteres Zeichnungen in Gold und Silber auf Certificate zu den vierprocentigen Obligationen entgegennehmen werde. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 10. März. Reuf Pascha und Ignatieff sind nach Petersburg abgereist.

London, 11. März. Einem „Times"-Telegramm aus San Stefano, 10. März, zufolge wurde dem vom Sultan bereits ratificirten Friedensvertrag als letzte Clausel hinzugefügt, daß beide Contrahenten bezüglich des Vertrags sich solidarisch verbunden betrachten. Reuf Pascha würde in Petersburg um Ermäßigung der Kriegsentschädigung um 300 Millionen Rubel nachsuchen.

Danzig, 11. März.

* Zu der am Sonnabend hier abgehaltenen Vorbesprechung über die Besetzung der höheren Provinzial-Aemter für Westpreußen hatten sich nur ca. 20 Provinzial-Landtags-Abgeordnete eingefunden. Die Berathungen waren durchaus vertraulicher Natur und es sind, wie wir hören, bindende Beschlüsse nicht gefaßt worden. Vorläufig in Aussicht genommen wurden, wie wir ferner vernehmen, für das Amt des Landesdirectors die Candidaturen der Herren Plehn-Lubochin und Dr. Wehr-Konitz, für den Vorsitz im Provinzial-Ausschuß die des Herrn Ober-Bürgermeister v. Winter, während als Candidat für das Präsidium des Provinzial-Landtages Hr. Conrad-Fronza genannt wird.

* Das seit Neujahr hier eingesetzte Seeamt zur Untersuchung von See-Unfällen wird übermorgen zum ersten Male über einen See-Unfall in Verhandlung treten. Dieser erste Fall, in welchem das Seeamt in Function zu treten hat, betrifft die kürzlich am Scholpiner Leuchtthurm bei Leba erfolgte Strandung des englischen Dampfers „Loreley", welcher bekanntlich bei diesem Unfall verloren gegangen ist.

* Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat dem Reichstage durch den Abg. Rickert eine Petition überreichen lassen, in welcher in Betreff des Gesetzes, betreffend die Erhebung von Reichsstempel-Abgaben, verschiedene Wünsche geäußert werden, die das Vorsteheramt der Erwägung des Reichstages empfiehlt. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft bittet dagegen, den Gesetzentwurf über Einführung von Reichsstempelsteuern auf Inhaberpapiere, Lombarddarlehen und Schlußscheine abzulehnen.

* Nach der letzten Depesche aus Warschau, die von gestern datirt, war daselbst das Wasser der Weichsel bereits um 3 Fuß (bis auf 8 Fuß 3 Zoll) wieder gefallen und fiel langsam weiter. Bei Thorn scheint dasselbe gestern seinen Höhepunkt mit 12 Fuß 9 Zoll erreicht zu haben. Nach der heutigen Depesche ist es bereits auf 12 Fuß 4 Zoll gefallen. Bei Dirschau war der Wasserstand gestern Mittags 4,92 Meter.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Schnell-Fähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre.

* Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Bahn macht bekannt, daß vom 20. März ab der erste Nachtrag zum Weichsel-Eisenbahn-Verbandtarif in Kraft tritt, welcher über die Frachtsätze für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen und leere gebrauchte Säcke zwischen den Stationen Danzig, Neufahrwasser, Marienburg und Dt. Eylau einerseits und den Stationen der Fastow-Eisenbahn andererseits Bestimmung trifft.

* Für die in den Tagen vom 15—20. März hierselbst stattfindende Lehrerinnenprüfung, für die sich jetzt 32 Examinandinnen gemeldet haben, ist zum beisitzenden bischöflichen Commissarius Hr. Prälat Landmesser ernannt worden.

* Aus dem von dem Commissionsrath Hoff gestifteten Stipendium für Veteranen der Feldzüge von 1813/15 und bei Erstürmung der Düppeler Schanzen invalide gewordene Soldaten werden in diesem Jahre am Geburtstage des Kaisers 16 Unterstützungen à 15 ℳ. zur Vertheilung kommen. Aus unserer Gegend sind den Invaliden Kowitz in Postelau (Kreis Danzig) und Berg in Gr. Mausdorf (Kreis Elbing) solche Stipendien zuerkannt worden.

m. [Wilhelm-Theater.] Zu den bereits erwähnten Kräften sind im Laufe der vergangenen Woche als Gäste die Sängerinnen Lotti und Carry Wright gekommen, die sich durch lebendigen Vortrag und hübsche Costüme auszeichnen. Sehr beifällig wurden wiederum am letzten Sonnabend die gymnastischen Productionen der Gesellschaft Clers aufgenommen, die sich durch Kühnheit und Sicherheit auszeichnen. Frl. v. Kraft hielt einige recht hübsche Vorträge, die viele Anerkennung fanden.

Einer heute hier eingetroffenen telegraphischen Mittheilung zufolge ist in Pr. Stargard eine Persönlichkeit ergriffen worden, in welcher man mit Bestimmtheit den steckbrieflich verfolgten Raubmörder Nagel zu erkennen glaubte. Ob sich die Vermuthung als richtig erweisen wird, steht jedoch noch dahin.

* Der bisher hier wohnende Handwerksgeselle O. hat sich vor einiger Zeit von hier entfernt und seine Ehefrau mit fünf Kindern in der traurigsten Nothlage zurückgelassen. In ihrer Verzweiflung machte Frau O. Sonnabend Mittags den Versuch, sich und ihr jüngstes einjähriges Kind zu ertränken, indem sie mit demselben sich auf der Niederstadt in die neue Mottlau stürzte. Mutter und Kind wurden aber durch Arbeiter noch lebend herausgezogen und Erstere nun wegen versuchten Mordes an ihrem Kinde verhaftet.

** Polizeibericht vom 10.—11. März. Verhaftet: die unverehelichten T. und D. wegen Diebstahls, der Dienstmann K. wegen groben Unfugs und Widerstands gegen einen Beamten im Dienst, der Arbeiter P. wegen Mißhandlung, der Arbeiter J. wegen Körperverletzung, die Arbeiter M., W. und P. wegen Beleidigung und Angriffs gegen einen Beamten im Dienst, die verehelichte O. wegen versuchten Kindesmordes, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 1 Dirne, 20 Obdachlose, 2 Personen wegen Schlägerei und Ruhestörung. — Gestohlen: der Arbeiterfrau F. eine silberne Cylinderuhr. — Strafantrag ist gestellt: gegen den Arbeiter L. wegen Hausfriedensbruchs und Vermögensbeschädigung, gegen den Arbeiter Sch. wegen Mißhandlung — Am 9. d., Vorm. 11½ Uhr, geriethen im Hause Kneipab 13b. Fußboden und Decke eines Zimmers, vermuthlich durch Herausfallen glühender Torfasche aus dem Kachelofen, in Brand, zu dessen Löschung die Feuerwehr herbeigerufen wurde.

△ Dirschau, 10. März. Das Wasser der Weichsel war gestern Mittags bis 14 Fuß 3 Zoll gefallen, begann aber im Laufe des Nachmittags wieder zu steigen und erreichte heute Mittags eine Höhe von 15 Fuß und 4 Zoll, so daß der bereits frei gewordene Pfeilersteg wieder unter Wasser gesetzt ist. Eine große Anzahl von Booten hat in den letzten Tagen die Brücke stromaufwärts passirt; gegenwärtig harrt etwa ein Dutzend dicht an einander gereiht der Abfertigung an den Dampfkrähnen und schon ein anderes Dutzend sieht man allmälig stromaufwärts herannahen, so daß der Beginn der Schifffahrt recht lebhaft erscheint. Selbst kleine Fahrzeuge haben sich bereits dem Strome anvertraut. Leider hat dieser Unternehmungsgeist Freitag Abends ein Menschenleben gekostet. Bei schon beginnender Dunkelheit versuchten zwei Männer auf einem Kahn eine Ladung Colonialwaaren von hier nach Piekel zu schaffen. Der starke Wind warf indeß das Gefährt der unvorsichtigen Segler nach kurzer Fahrt unweit Zeisgendorf um, und nur einem der Insassen gelang es, mühsam sein Leben zu retten; der andere verschwand gleich der Ladung in den Fluten. — Unsere Verkehrsstraßen dürfen demnächst wieder um eine Chaussee bereichert werden, da der Kreisausschuß den Bau einer von hier nach Spangan führenden Chaussee dem Kreistage empfohlen hat. — Vor einigen Tagen gab der erblindete Orgelvirtuose Carl Grothe aus Berlin in der hiesigen St. Georgskirche ein Concert. Seine Leistungen wurden sehr beifällig beurtheilt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende auf das Seminar-Schulwesen der Provinz Preußen bezügliche Mittheilungen: Der 2. Seminarlehrertag der Provinz Preußen wird in der Pfingstwoche d. J. in Graudenz abgehalten, das in Berent neu errichtete Seminar-Internat am 1. April d. J. bezogen werden. Außer in Löbau soll auch in Tuchel mit dem Bau eines neuen Seminargebäudes begonnen werden. Die in Rheden in's Leben gerufene Präparanden-Anstalt soll Zöglinge für die katholischen Seminare Westpreußens vorbilden.

* Wie Pr. Stargarder Lokalblätter berichten, sind in der Schulgemeinde Wenzkau bei Schöneck in letzter Zeit von 170 Schulkindern 144 an den Masern erkrankt. Die Krankheit hat glücklicherweise jedoch nur in drei Fällen einen tödtlichen Verlauf genommen.

€ Aus dem Kreise Stuhm, 10. März. Das Feuer im Dorfe Rehhof am 4. d. M., über das ich kürzlich berichtete, ist nach den inzwischen stattgehabten Ermittelungen dadurch entstanden, daß die etwa 4 Jahre alten Kinder der Bewohner unbeachtet mit Streichhölzchen gespielt und dabei einen Strohhaufen entzündet haben. — Behufs der Ausführung des Beschlusses des letzten Kreistages, jährlich 10 000 ℳ. zum Gemeindewegebau zu verwenden, hat der Kreisausschuß die Amtsvorsteher veranlaßt bis zum 1. April d. J. ein Verzeichniß der einzelnen Wegestrecken ihres Amtsbezirks einzureichen, deren Besserung im Interesse des öffentlichen Verkehrs nothwendig erscheint.

M Graudenz, 9. März. Wie wir hören, hat sich am 7. d. Mts. der dem landwirthschaftlichen Verein „Eichenkranz" gehörige, in Dossoczyn stationirte Vereinsbulle in seinem Stalle losgerissen und ist demnächst auf der durch das genannte Dorf führenden Graudenz-Marienwerderer Chaussee davongestürmt. Das wüthende Thier soll hierbei einen Menschen getödtet und zwei andere erheblich verwundet haben. Erst nach einiger Zeit gelang es, dasselbe wieder unschädlich zu machen. — Die Bettelei nimmt hier, Dank den energischen Maßnahmen der Polizei und den von gutem Erfolg begleiteten Bestrebungen des „Vereins gegen Bettelei", sichtlich ab, umsomehr hat aber noch das platte Land unter ihr zu leiden; insbesondere nehmen in letzter Zeit Personen auf Grund sogenannter Bettelscheine, die von Gemeinde-Vorstehern ausgestellt und auch mit dem Amtssiegel versehen sein sollen, die Mildthätigkeit der Bewohner des Kreises in belästigender Weise in Anspruch. Um diesem zunehmenden Unwesen gebührend entgegenzusteuern, hat das hiesige Landraths-Amt die Guts- und Gemeinde-Vorstände, sowie die Gensdarme des Kreises ersucht, diejenigen Personen, welche beim Betteln auf Grund solcher Scheine betroffen werden sollten, sofort zu verhaften und dem nächsten Amtsvorsteher behufs Veranlassung der Bestrafung abzuliefern. Die Gemeinde-Vorstände aber sind zur Vermeidung empfindlicher Strafen vor Ausstellung der beregten Bettelscheine gewarnt worden. — Der letzte hier abgehaltene Kreistag hat zwar, wie schon mitgetheilt wurde, mit Rücksicht auf die bereits mehrfach erfolgte Ablehnung seitens der benachbarten Kreise die beantragte Kreisbeihilfe zur Errichtung einer Landwirthschaftsschule hierselbst abgelehnt, es wurde dabei jedoch anerkannt, daß die Errichtung einer zweiten solchen Lehranstalt in Westpreußen und speciell für den hiesigen Regierungsbezirk anzustreben sein dürfte. — Der nächste Kreistag soll Anfangs April cr. stattfinden. — Nachdem das Wasser der Weichsel hier bis auf 10 Fuß gefallen war, fängt es seit gestern Abend von Neuem an zu wachsen. Der Pegel markirt heute Nachmittag 11 Fuß.

Königsberg, 9. März. In Folge der heftigen Ost- und Nordwinde ist sämmtliches Eis, welches sich auf dieser Seite des Haffs bis fast an die Pregelmündung angehäuft hatte, fortgetrieben und zerschlagen, so daß ziemlich das ganze Haff nunmehr als eisfrei betrachtet werden kann. Gestern Abend ist bereits eine große Anzahl von Fischerkähnen und ein Segelschiff hier eingetroffen.

— Der „R. A. Z." nach ist der Regierungs- und Schulrath Gawlick in Königsberg zum Provinzial-Schulrath designirt.

* Der Kreisgerichtsrath Nachstredt in Heiligenbeil ist als Stadtgerichtsrath an das Stadtgericht in Breslau versetzt und der Kreisrichter Caspar in Osterode aus dem Justizdienst geschieden und als Regierungs-Assessor bei der Regierung zu Gumbinnen eingetreten.

Tilsit, 9. März. Am Donnerstag Nachmittag löste sich hier die Stopfung des Memel-Eises und das Eis trieb ab. Von oberhalb wird kein Eis mehr erwartet. Der Wasserstand ist noch ein sehr hoher, weil unterhalb im Rußstrom das Eis noch steht. Doch erwartet man jeden Augenblick das Aufgeben des Rußstroms.

* Die Regierung zu Bromberg hat, wie die „Br. Z." meldet, die Einfuhr von Schweinen auf allen Wegen über die russische Grenze genehmigt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. — Roggen loco ruhig, auf Termine flau. — Weizen ℘ April-Mai 207 Br., 206 Gd., ℘ Juni-Juli ℘ 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen ℘ April-Mai 147 Br., 146 Gd., ℘ Juni-Juli ℘ 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 71, ℘ Mai ℘ 200 ℔ 69. — Spiritus still, ℘ März 42¾. ℘ April-Mai 43½ ℘ Mai-Juni 44, ℘ Juni-Juli ℘ 1000 Liter 100 % 44½. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10,75 Br., 10,70 Gd., ℘ März 10,65 Gd., ℘ August-Dezbr. 12,10 Gd. — Wetter: Wolkig.

Amsterdam, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ Mai 178.

Bremen, 9. März. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 10,75, ℘ April 11,80 bez., ℘ Mai-Juni 11,10, ℘ August-Dezember 12,10.

Frankfurt a. M., 9. März. Effecten-Societät. Creditactien 199⅛, Franzosen 222¼, Galizier 208¼, Nordwestbahn 94, österreich. Goldrente 63⅝, ungar. Goldrente 76¾, neueste Russen 84$\frac{9}{16}$.

London, 9. März. (Schluß-Course.) Consols 95$\frac{5}{16}$ 5 % Italienische Rente 73⅝ Lombarden 6$\frac{9}{16}$ 3 % Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3 % Lomb.-Priorit. neue 9⅝. 5 % Russen de 1871 82½. 5 % Russen de 1872 84½. 5 % Russen de 1873 84⅜. Silber 4⅛ nom. Türkische Anleihe de 1865 8⅛ 5 % Türken de 1866 —. 5 % Vereinigte Staaten ℘ 1885 —. 5 % Vereinigte Staaten 5 % fundirte 104⅝. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papier-Rente 54. 5 % ungarische Schatzbonds 101. 6 % ungarische Schatzbonds 3. Emission 93¾. 6 % Peruaner 14¾. Spanier 13½. — Platzdiscont 2 %. Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl.

Wien, 9. März. (Schlußcourse.) Papierrente 63,30, Silberrente 67,40, Oesterreichische Goldrente 74,90, Ungarische Goldrente 90,30, 1854er Loose 107,20, 1860er Loose 111,70, 1864er Loose 136,20, Creditloose 162,00, Ungar. Prämienloose 77,50, Creditactien 234,50, Franzosen 260,50, Lomb. Eisenbahn 75,00, Galizier 245,00, Kaschau-Oderberg. 105,50, Pardub. 90,50, Nordwestb. 109,00, Elisabethbahn 171,25, Nordbahn 1992,00, Nationalbank 802,00, Türkische Loose 14,30, Unionbank 66,50, Anglo-Austria 104,75, Deutsche Plätze 58,00, Londoner do. 118,90, Pariser do. 47,30, Amsterdamer do. 98,00, Napoleons 9,48½, Dukaten 5,59, Silbercoupons 104,70, Marknoten 58,47½.

Liverpool, 9. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Angeboten. Futures $\frac{1}{32}$ d. billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen April-Mai-Verschiffung 6$\frac{3}{16}$.

Paris, 9. März. (Schlußbericht.) 3 % Rente 74,52½, Anleihe de 1872 110,40, Italienische 5 % Rente 74,02½, Oesterreich. Goldrente 64¾, Ungarische Goldrente 76⅞, Franzosen 552,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00, Lombard. Prioritäten 239,00, Türken de 1865 8,17½. Türken de 1869 43,90, Türkenloose 30,50, Russen de 1877 86⅜. Credit mobilier 165, Spanier exter. 13¼, do. inter. 12¼, Suezcanal-Actien 765, Banque ottomane 352, Société generale 468, Credit foncier 638, neue Egypter 148, Wechsel auf London 25,15.

Paris, 9. März. Productenmarkt. Weizen behpt., ℘ März 31,25, ℘ April 31,25, ℘ Mai-Juni 31,25, ℘ Mai-August 31,25. Mehl behpt., ℘ März 65,50, ℘ April 65,75, ℘ Mai-Juni 65,75, ℘ Mai-August 65,75. Rüböl ruhig, ℘ März 93,00, ℘ April 93,25, ℘ Mai-August 92,50, ℘ Sept.-Dezbr. 90,50. — Spiritus fest, ℘ März 59,50, ℘ Mai-August 60,50.

Antwerpen, 9. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. Hafer vernachlässigt. — Gerste nachgeb. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¼ bez., 27½ Br., ℘ März 27⅛ bez. und Br., ℘ April 27¼ Br., ℘ Sept. 30 Br., ℘ Septbr.-Dezember 30½ Br. Ruhig.

Newyork, 9. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 1. $\frac{5}{20}$ Bonds ℘ fund. 103½. $\frac{5}{20}$ Bonds ℘ 1887 106⅜. Eriebahn 9¾ Central-Pacific 106¼. Newyork Centralbahn 106½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10¾, Petroleum in Newyork 12, do. in Philadelphia 11⅞, rohes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 61 C. Mehl 4 D. 80 C. Rother Winterweizen 1 D. 32 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 16⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅝, do. Fairbanks 7⅝. Speck (short clair) 5⅜ C. Getreidefracht 5¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen loco gute unverändert, abfallende flau und billiger, ℘ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	1[illegible]-134 ℔	240-250 ℳ Br.	170-230 ℳ bez.
hochbunt	128-131 ℔	225-235 ℳ Br.	
hellbunt	127-130 ℔	225-235 ℳ Br.	
bunt	125-128 ℔	212-220 ℳ Br.	
roth	120-130 ℔	185-205 ℳ Br.	
ordinair	109-122 ℔	170-185 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 213 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔. bunt ℘ April-Mai 212 ℳ Gd., ℘ Mai-Juni 215 Br., ℘ Juni-Juli 220 ℳ Br., 215 ℳ Gd.

Roggen loco matt, ℘ Tonne von 2000 ℔

inländischer und unterpolnischer 132—135 ℳ, russ. 131 ℳ

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 132 ℳ

Auf Lieferung ℘ März-April inländischer 135 ℳ Br., ℘ April-Mai unterpoln. 136 ℳ Br.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000 ℔ große 107/8 ℔ 164 ℳ, russische 111/12 ℔ 150—164 ℳ, Futter- 119 ℳ

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ grüne 162 ℳ

Leinsaat loco ℘ Tonne von 2000 ℔ russ. 216 ℳ

Kleesaat loco ℘ Tonne von 200 ℔ roth 112 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Br. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,80 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 92,60 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,80 gem., 4 % do. do. 95,50 Gd. 4½ % do. do 101,85 gem.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. März 1878

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht, ab und zu Schneefall. Wind: NW.

Weizen loco ist am heutigen Markte reichlich zugeführt gewesen, auch zeigte sich zu gedrückten Preisen gute Kauflust bei der gebotenen günstigen Qualitäts-Auswahl; die feineren Gattungen brachten aber noch ziemlich letzte Preise. Im Allgemeinen jedoch wurde zum Schluß des Marktes die Stimmung flau. Bezahlt wurde für Sommer- 117/8 ℔ 183 ℳ, 127/8 ℔ 194 ℳ, bunt und hellfarbig 123—125 ℔ 210 ℳ, roth strenge 129/30 ℔ 205 ℳ, glasig 125 ℔ 217 ℳ, hellbunt 123 bis 127 ℔ 220, 222 ℳ, hochbunt glasig 125 bis 132 ℔ 223 bis 227 ℳ ℘ Tonne. Von russischem Weizen war die heutige Zufuhr recht groß, doch machte sich für die rothen Sorten eine flaue Stimmung vom Beginn des Marktes an dafür bemerkbar. Der Verkauf war demnach ein sehr schwerer selbst zu billigeren Preisen und Mehreres mußte unverkauft bleiben. Die hellen und besseren Gattungen brachten ziemlich letzte Preise und ist bezahlt für roth Winter- naß 110 bis 118 ℔ 170—182 ℳ, roth besetzt 118 bis 128 ℔ 175, 180 ℳ, roth milde feucht 114/5 ℔ 175 ℳ, Ghirka 120, 122 ℔ 187 ℳ, roth Winter- 122 bis 129 ℔ 195, 198 ℳ, roth milde 124—128 ℔ 198—210 ℳ, polnisch Odessa 126/7 ℔ 200 ℳ, rothbunt 120 ℔ 203 ℳ, bunt besetzt 119 bis 124 ℔ 195—206 ℳ, dunkel glasig 121/2 ℔ 201 ℳ, glasig besetzt 124—126 ℔ 209—215 ℳ, hellfarbig besetzt 121/2 ℔ 212 ℳ, Sendomirka hellbunt besetzt 125 ℔ 218 ℳ, hellbunt 123/4 ℔ 220 ℳ, hellbunt 124—128 ℔ 221, 222 ℳ, fein hellbunt 126/7 ℔ 224 ℳ, 128/9 ℔ 228 ℳ, weiß 104—109 ℔ 175—188 ℳ, weiß 125/6 ℔ 230 ℳ ℘ Tonne. Termine ruhig, April-Mai 212 ℳ Br., Mai-Juni 215 ℳ Br., 213 ℳ Gd., Juni-Juli 220 ℳ Br., 215 ℳ Gd. Regulirungspreis 213 ℳ

Roggen loco matter, unterpolnischer und inländischer ist 121 ℔ 133, 134 ℳ, 124/5 ℔ 137 ℳ, 125 ℔ 138 ℳ, 126 ℔ 140 ℳ, 128 ℔ 143 ℳ, russischer 116 ℔ 127 ℳ, 120 ℔ 130 ℳ ℘ Tonne verkauft. Termine inländischer März-April 135 ℳ Br., unterpolnischer und inländischer April-Mai 136 ℳ Br. Regulirungspreis 132 ℳ — Gerste loco große 107/8 ℔ brachte 164 ℳ, russische ist 112 ℔. 164 ℳ, 101—108 ℔ 130—150 ℳ, 102 ℔ 128 ℳ, Futter- 100—106 ℔ 118, 119 ℳ ℘ Tonne verkauft. — Erbsen loco Victoria 160 ℳ, russische grüne 162 ℳ ℘ Tonne verkauft. — Leinsaat loco russische 216 ℳ ℘ Tonne bezahlt. — Spiritus ohne Angebot.

Butter.

Berlin, 11. März. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die verflossene Woche brachte schon mehr Regsamkeit in den Handel. Die Bedarfsfrage tritt nun stärker auf und absorbirt fast vollständig die — allerdings nur noch mäßigen — Einlieferungen. Die Besserung bezieht sich gleicherzeit auf feine und mittlere Sorten, sofern diese frisch und reinschmeckend; wogegen fehlerhafte, sowie alte und gestandene Qualitäten unbeachtet bleiben. Frischmöglichste Abladungen sind zu empfehlen. Wir notiren ab Versandorte: alles ℘ 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 118—128 ℳ, mittel 112 bis 115 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 110—125 ℳ, Sahnenbutter von Domänen und Molkerei-Genossenschaften 110—115—125 ℳ, feinste 135 ℳ, Landbutter: Pommersche 90 ℳ, Pächterbutter 95 ℳ, Littauer 83 ℳ, Hofbutter 100 ℳ, Schlesische 80—85—90 ℳ, Baierische Landbutter 67 ℳ, Gebirgsbutter 75 ℳ, Senn- 88 ℳ, Thüringer 87—96 ℳ, Hessische 91 94 ℳ, Ostpreußische 80—90 ℳ, Westpreußische 80—85 ℳ, Galizische (franco hier) 63—72 ℳ

Eier. Börsenpreis am 4. März 2,90 ℳ, — am 7. März 2,80 ℳ ℘ Schock.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: N.

Angekommen: Eliza Ann, Gray, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

10. März. Wind N.

Angekommen: Ariel, Webster, Leith, Kohlen. — Adolph Kirstine, Mogensen, Faaborg, Ballast. — Jylland, Brensted, Aarhuus, Ballast. — Irwell (SD.), Leng, Hull, Güter. — Systrarna, Olson, Carlskrona, Granitsteine. — Parana (SD.), Wills, Pillau, leer.

Gesegelt: Anna Cecilie, Mikkelsen, Königsberg, Ballast.

11. März Wind WSW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. März. Wasserstand: 11 Fuß 10 Z. Wind: NW. Wetter: freundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter
10	12	336,43	+ 1,2	NNW., lebhaft u. böig, wolk.
11	8	335,83	— 0,2	W., leicht, diesig.
	12	334,36	+ 1,8	SSW., lebh., bedeckt, Schn.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die am 9. März erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Knaben zeigt ergebenst an

6848) **F. Focking,** Dirschauerfeld.

Heute früh 3¼ Uhr wurden durch die Geburt eines Töchterchens sehr erfreut

6828) **Th. Sapatka** und Frau.

Durch die heute früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchen wurden hoch erfreut

Altmünsterberg, den 9. März 1878.

6824) **H. Tornier und Frau.**

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig,** mit Herrn **Adolf Buckling** in Carthaus beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 9. März 1878.

R. Bauer,

6811) verwittwete Gerichts-Secretair

Die Verlobung unserer Nichte, Fräulein **Marie Pohlmann,** mit Hrn. Apotheker **Robert Rudloff** erlauben wir uns hiermit anzuzeigen.

Danzig, den 10. März 1878.

6852) **Hugo Pohlmann** und Frau.

Heute früh 8 Uhr starb plötzlich mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater

Hermann Lembke,

im 44. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Danzig, den 10. März 1878.

Adelheid Lembke

6831) geb. **Jeczewsky.**

Heute Nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der pens. Postbeamte

Carl Friedrich Thomaschewski,

im fast vollendeten 74. Lebensjahre und im 48. Jahre einer glücklichen friedlichen Ehe.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Berlin, am 9. März 1878. (6830

Ausstellung der neuesten u. billigsten

Aprilbriefe! Aprilkarten!

humoristisch-komisch wie satyrischen Inhalts in jeden Genre, empfiehlt wie bekannt, in größter Auswahl die Papier- und Galanterie-Handlung von (6779

J. L. Preuss,

Portechaisengasse 3.

Wir geh'n nach Lindenau!!!

Couplet a 1 Sgr. zu haben bei

G. Friedemann, Melzergasse 6.

Prima Schweineschmalz

per Pfd. 50 Pfg.

Prima türkisches

Pflaumenmuss

per Pfd. 30 Pfg. empfiehlt

F. W. Manteuffel. Breitgasse 17.

Kieler Speckbücklinge, Neunaugen, Räucherlachs, Räucheraal

empfiehlt (6854

A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Delicate Dill- und Stremel-Gurken empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Delicaten hiesigen Sauerkohl **in Gebinden und ausgewogen** empfiehlt

E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Eine neue Sendung

schöner Landwurst sowie delicater Land-Schinken

empfiehlt (6870

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Wegen Aufgabe meiner Hutfabrik

muß bis zum 1. April mein Lager von Filz- und Seidenhüten (neueste Mode) verkauft sein, sämmtliche Hüte habe ich im Preise pro Stck. mit 3 M. ermäßigt.

N. Hagemann,

6829) Scharrmachergasse 9.

Bett-Einrichtungen

von den einfachsten Gesindebetten bis zu den besten herrschaftlichen Betten können innerhalb 20 Minuten zu jedem Preise zusammen gestellt werden.

Einschüttungen jeder Art stets in großer Auswahl fertig genäht, Nählohn gratis, auf Lager.

N. T. Angerer,

Leinen- u. Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik,

35. Langenmarkt 35.

Den Empfang meiner neuesten

Tapeten, Bordüren & Decors

erlaube mir ergebenst anzuzeigen und empfehle dieselben in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen und zwar:

Naturell-Tapeten von 25 Pf. an.

Gold-Tapeten von 55 Pf. an.

Otto Klewitz vormals **Carl Heydemann,**

Langgasse 53.

L. Schwaan's

instructive Soirée

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,

Mittwoch, den 13. März, Abends 7½ Uhr:

Der Bau des Himmels.

Planeten-System, — Mondfinsternisse, — Sonnenfinsternisse, — Vor- und rückläufige Bewegung der Venus, — Venusdurchgang, — die wunderbare Mondoberfläche, — Original-Photographie von Professor Rutherford, — Lauf der Cometen 2c.

Sodann geehrten Wünschen nachkommend:

Reise durch die malerische Schweiz und das Wunderland der Pyramiden.

Billets: Sperrsitz M. 1,25, II. Platz M. 0,80, Stehplatz M. 0,50 sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Doubberck** und **Bertling** zu haben. An der Abend-Kasse M. 1,50, M. 1, M. 0,75. Entree für Schüler: **Balkon und Stehplatz 25 Pfg.**

A. H. FRANCKE'S

(Hofpianofortefabrik in Leipzig)

ausgezeichnete Pianinos halte stets in gewählten Exemplaren auf Lager und empfehle solche, wie auch

Flügel und Pianinos

anderer renommirter Fabriken, als Rosenkranz-Dresden, Irmler-Leipzig etc. zu Fabrikpreisen bestens.

Ph. Wiszniewski, III. Damm 3,

Pianofortebauer. (6715

Das Neueste in Filz- und Seidenhüten für Herren und Knaben bei großer Auswahl und soliden festen Preisen empfiehlt die Hutfabrik von (6813

Louis Ehrlich, Hundegasse 44.

F. Niese Nachfolger

empfehlen nach Ankunft der neuesten Sachen ihre aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von **Tapeten, Borden und Decors** und machen besonders aufmerksam auf

Naturelltapeten von 25 ₰ pro Rolle,

Goldtapeten von 50 ₰ pro Rolle.

Vorjährige und ältere Muster werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

64. Langgasse 64.

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 14. März cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage das Grundstück

Vorstädtischen Graben No. 58

in meinem Bureau, Hundegasse No. 111, an den Meistbietenden öffentlich versteigern und soll der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebot am Schlusse des Termins ohne Vorbehalt stattfinden, zu welchem Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von M. 1000 baar zu deponiren und ist die Besichtigung des Grundstückes täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmitt. gestattet, zu welcher man sich dortselbst in der Wohnung parterre melden wollen.

Die das Grundstück betreffenden Nachrichten resp. Bedingungen sind in meinem Bureau, Hundegasse 111, zu erfragen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

6351) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Nutz- und Brennholz-Auction vor dem Olivaer Thore.

Freitag, den 15. März 1878, Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor dem Olivaer Thore auf dem an der Allee belegenen Holzfelde des Herrn Fröse an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 20,000 Fuß 1½ bis 3zöllige, bis 2 Fuß breite Gallerbohlen,
ca. 20 Schock ¾ bis 1zöllige, starke Gallerverdeck-Dielen,
ca. 20,000 Fuß 1 und 1½zöllige fichtene trockene Dielen,
ca. 250 Stück eichene und fichtene Sleeper-Bohlen u. Schaalen,
ca. 150 Stück 6 bis 8zöllige starke fichtene Mauerlatten,
5 Haufen eichene und birkene Schricken,
55 Haufen Potschinen und starke Gallerbäume,
10 Haufen Gallerbacken (Halbhölzer),
mehrere poln. Kähne, Stangen, Taue und einige Haufen Brennholz.

Ferner für Rechnung wen es angeht (a tout prix)

70 Klafter fichtenes Klobenholz, 40 Klafter Fichten- und Buchen-Knüppelholz,

4 leichte Arbeitswagen und 1 zweirädr. gr. Holzwagen.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. (6815

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Zur Saat offerire:

Roth. Klee, früh u. später, gelb. Klee, weiß. Klee, Luzerne u. engl. Reygras.

L. Hirschfeld

6820) in Schöneck.

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, und Langgasse 38, 2 Tr. h.*

6486) **C. H. Domansky Wwe.**

2 Fuchsstuten,

davon eine **elegant und tragend,** stehen zum Verkauf in Kl. Waldorf 13 b. Danzig.

Gedania

Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- & Stromgefahr.

Bilanz am 31. December 1877.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Actien-Wechsel-Conto . .	1 200 000	—	Actien-Capital-Conto .	1 500 000	—
Effecten-Conto . . .	405 376	31	See-Prämien-Reserve-Conto	13 010	24
Wechsel-Conto	65 600	—	See-Schaden-Reserve-Conto	35 450	—
Debitoren	12 199	42	Zinsen-Conto . . .	48	54
Cassa-Conto	27 653	60	Reservefonds-Conto . .	118 339	53
Mobilien-Conto . . .	1 300	—	Creditoren	5 027	45
			Dividenden-Conto . .	36 000	—
			Tantièmen-Conto . .	4 234	22
			Gewinn- u. Verlust-Conto	19	35
M.	1 712 129	33	M.	1 712 129	33

Die **Dividende** von 12 % oder M. 36 per Actie kann im Comtoir der Gesellschaft gegen Einreichung des Dividendenscheins pro 1877 vom 15. März cr. ab abgehoben werden.

Danzig, den 27. Februar 1878.

Die Direction.

Mieske. J. Schneider.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto ist von uns geprüft und richtig befunden.

Danzig, den 27. Februar 1878.

Der Aufsichtsrath.

Damme. Albrecht. Boehm. Mix. Petschow. (6663

Ausverkauf.

Morgen beginnt bei mir der Ausverkauf vorjähriger Sommerhüte, Blumen und Bänder.

Auguste Zimmermann.

Gartenanlagen 2c.

werden auch in diesem Jahre, gut und reell ausgeführt durch **Dietrich,** Kunst- und Handelsgärtner in Neufahrwasser.

Ca. 4000 Schfl. Eßkartoffeln verkauft ab Weichsel, gegenüber **Fordon** das Rentamt zu **Ostrometzko.** (6822

Ein eiserner Pfeiler,

8—8½ Fuß lang, 5—6 Zoll im Durchmesser, wird von sogleich zu kaufen gesucht Hausthor No. 5 im Laden.

Für eins der bedeutensten Nordseebäder wird ein Commissionslager in allen Bernsteinwaaren für die diesjährige Saison gesucht. Prima Referenzen!

Offerten unter 6844 in der Exp. d. Ztg.

Für 2 Mädchen, welche die ersten Klassen der höheren Töchterschule besuchen, wird zu Ostern eine Pension in guter Familie gesucht.

Adressen unter 6823 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen sucht vom 1. April Stelle als Stütze der Hausfrau. Offert. unter 6841 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Laden-Gesuch.

Ein in der Langgasse gelegenes, helles und geräumiges Laden-Local wird zu miethen gesucht.

Offerten werden unter 6839 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein geräumiges Ladenlokal in bester Lage der Langgasse ist zu vermiethen. Adressen unter 6832 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Im Hause **Poggenpfuhl Nr. 92,** Ecke des Vorst. Grabens ist der Laden nebst Wohnung, 2 Kellern, Speicher- und Lagerraum vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Näheres Häckergasse 1, 1 Tr.

Vierte Vorlesung

zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.

Dienstag, den 12. März cr., Abends 7 Uhr, im Saale der **Concordia** am Langenmarkt.

Herr Dr. Malzahn:

„Socialdemokratie u. Christenthum".

Eintrittskarten sind zu 1 M. bei Herrn **Grentzenberg,** sowie am Eingange zu haben. (6517

Neu! Neu!

Müller's Concert-Salon,

Breitgasse 39.

Dienstag, den 12. d. Mts. Erstes Auftreten einer aus 9 Personen (3 Herren und 6 Damen) bestehenden

türkisch. Concert-Kapelle,

direct aus Constantinopel.

Aus Versehen ist am vergangenen Sonnabend im Theater bei der Garderobe **ein Opernglas** in einen falschen Ueberzieher gesteckt. Es wird höflichst gebeten dasselbe Jopengasse No. 34 abzugeben. (6877

Der Niederlageschein vom 29. Octob. 1875 über 2 Kisten Wein **G. B.** 7347/48 Brutto 6 Ctr. 1 ℔ ist verloren gegangen und wird derselbe hiermit für ungiltig erklärt.

Danzig, den 10. März 1878.

Fr. Wassermann,

6875) Hotel de Berlin.

Ein Ventil von einer Maschine ist gefunden, abzuholen Röpergasse 11.

Gedania

Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- und Stromgefahr.

Die sechste ordentliche General-Versammlung nach § 25 des Statuts findet am

Donnerstag, d. 4. April a. cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Parterre-Saale der **„Concordia"** hierselbst, Langenmarkt No. 15, statt und werden zu derselben die Herren Actionaire hierdurch eingeladen.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung bedarf es einer Legitimationskarte, welche in den Tagen vom 1. bis 3. April cr. im Comtoir der Gesellschaft, Hundegasse Nr. 43, zu erfordern ist.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht der Direction und des Aufsichtsraths.
2. Vorlegung der Bilanz, sowie des Abschlusses pro 1877 und Ertheilung der Decharge.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths in Folge des durch das Loos bestimmten Ausscheidens der Herren **R. Damme** und **R. Petschow.**

Danzig, den 27. Februar 1878.

Der Aufsichtsrath:

Damme. Albrecht. Boehm. Mix. Petschow. (6664

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.

Dienstag, den 12. März 1878:

Große brillante Vorstellung.

Auftreten des neu engagirten **Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals** (22 Personen).

Auftreten der best renommirten **engl. Duettisten und Chansonnettensängerinnen**

Miss Lotti & Carry Wright.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Tags-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

Stadt-Theater.

Dienstag, den 12. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Frl. **Hoffmann** u. einmaliges Gastspiel der Fr. **Hoffmann** **Die Grille.** Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, d. 13. März. (Abonn. susp.) Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel des großherz. badisch. Kammersängers Hrn. **Stolzenberg: Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Donnerstag, den 14. März. (7. Ab. No. 7.) **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Carl Töpfer. Vorher: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Act von A. Wilhelmi.

Freitag, den 15. März. (Abonnem. susp.) **Benefiz für Herrn Bachmann** **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Wladimir Samoiloff: Fr. Lang-Ratthey.

Sonnabend, den 16. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen:** Zum letzten Male: **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.

Benefiz-Anzeige.

Zu meiner Dienstag, den 12. März stattfindenden Benefiz-Vorstellung

„Die Grille"

von **Ch. Birchpfeiffer**

unter Mitwirkung meiner Mutter als „alte Fadet" erlaube ich mir hierdurch zur gütigen Theilnahme einzuladen. **Marie Hoffmann.**

Kahlbude, den 13.

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,

Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (6879

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10848 der Danziger Zeitung.

Danzig, 11. März 1878.

Proceß der Westpreußischen Eisenhütte.

Z Marienwerder, 9. März.

Um 9½ Uhr begannen heute vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts die zweitinstanzlichen Verhandlungen des bekannten Gründerprocesses in Folge der Berufung des Elbinger Staatsanwalts gegen die freisprechenden Erkenntnisse betreffend die Angeschuldigten Litten und Liepmann. Der Gerichtshof bestand aus den Herren Geh. Oberjustizrath Pratsch, (Präsident), Appell-Räthen Pannenberg (Referent), v. Heyking, Dorndorf. Die Oberstatsanwaltschaft vertrat Herr Dr. jur. Daude, die Vertheidigung führten die Herrn Justizrath Lesse aus Berlin und Rechtsanwalt Wannowski aus Danzig.

Das etwa zwei Stunden währende Referat stellte lichtvoll, präcis und mit klarer Betonung aller erheblichen Momente den Inhalt der Acten dar. Der Prospect, auf dessen Fassung der erste Richter besonderes Gewicht gelegt, ist wie Herr Referent hervorhebt, lange nachdem die Actiengesellschaft constituirt, erst veröffentlicht. Er erörtert die Annahme einer Vorspiegelung falscher Thatsachen in betrüglicher Absicht seitens des ersten Richters und die von dem Appellanten behauptete positive Thätigkeit der beiden Angeschuldigten bei dem Prospecte als Verfasser und Verbreiter. Bevor er auf die Beantwortung der Vertheidigung selbst eingeht, führt er hier jedoch bereits einschaltend an, daß Litten in gutem Glauben gehandelt zu haben behaupte, daß dies Forckenbecks Zeugniß, welches vollständig verlesen wird, erweise. Von den drei Zeugen, die der erste Richter übereinstimmend mit dem Elbinger Staatsanwalt als Beschädigte angenommen, oder eigentlich von zweien, denn Burscher ist ja verstorben, entwirft der Referent ein meisterhaft ausgeführtes Bild, ein klareres als wir durch deren Vorführung bei der Elbinger Verhandlung empfangen haben. Man sieht die Herren Nack und v. Roques aus den Acten lebendig hervorwachsen, so klar und bestimmt, daß der hohe Gerichtshof und die Oberstaatsanwaltschaft oft eine gewisse Heiterkeit nur schwer unterdrücken. So viel uns erinnerlich, sind in der Elbinger Verhandlung die ersten Aussagen der beiden Herren leider gar nicht zur Verlesung gekommen, Aussagen, die vollständig den im ersten Termin von Beiden gemachten Angaben widersprachen und dahin lauteten, daß die Betreffenden sich nicht durch den Prospect hätten zur Actienzeichnung bestimmen lassen oder dies wenigstens nicht mehr wüßten. Der Referent hebt diesen Widerspruch in den verschiedenzeitigen Aussagen der beiden Zeugen scharf hervor und bemerkt dabei, daß der erste Richter sich durch diese Aussagen doch habe bestimmen lassen, beide als durch den Prospectinhalt Beschädigte anzunehmen und nur habe freisprechen müssen, weil jene Schädigung nicht durch den Erwerb der Actien, sondern durch die Conjunctur eingetreten sei.

Der kurzen Appellationsrechtfertigung des ersten Staatsanwalts gedenkt Referent dem Inhalte nach, den wir bereits am Sonnabend angegeben. Dann geht er die Beantwortungen der beiden Vertheidiger, die ja der Hauptsache nach ebenfalls als bekannt zu betrachten sind, ausführlicher durch, führt besonders an, daß die Operationen (Kaufcession) nicht als fictive, sondern als wirkliche bezeichnet werden, daß der Preis von 330 000 Thlr. ein angemessener gewesen sei, daß man in der Beurtheilung der Zeugen Nack und v. Roques vorsichtig sein solle und daß die Vertheidigung die Behauptung, Litten habe den Prospect verbreitet, widerlege.

Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft spricht darauf nur wenig Minuten. Er stellt die Meinung auf, daß die Appellation wohl zum Theil aus einem allgemeinen juristischen Interesse hervorgegangen sei, weil die Frage, ob derartige Geschäftsoperationen Vorspiegelungen falscher Thatsachen behufs Irrthumserregung, um sich einen Vermögensvortheil zuzuwenden, enthielten? vom höchsten Gerichtshof III. Instanz noch nicht entschieden sei. Wie nach den eigenen Annahmen des ersten Richters derselbe habe freisprechen können, sei ihm völlig unbegreiflich. Der Antrag des Elbinger Staatsanwalts auf Verurtheilung wegen vollendeten Betruges erwecke indessen ebenfalls große Bedenken. Derselbe sei nicht aufrecht zu erhalten. Den Aussagen und Ausführungen von Burscher, Nack, v. Roques könne man unmöglich die Bedeutung beilegen, die der Elbinger Richter ihnen gegeben habe. Selbst wer das aber wolle, müsse den Causalnexus zwischen Actienzeichnung und Beschädigung vermissen. Der Oberstaatsanwalt stellt dem hohen Gerichtshof deshalb die Entscheidung in Betreff einer Verurtheilung wegen „vollendeten Betruges" anheim. Nähme derselbe aber an, daß im Prospect falsche Thatsachen behauptet seien in der Absicht, widerrechtlichen Vermögens-Vortheil zu erlangen, daß der Erwerbspreis jener erste Preis von 220 000, nicht der zweite von 330 000 Thlr. gewesen sei, wenn also nach den zwar bedenklichen, aber dennoch berechtigten Ausführungen des ersten Richters der Prospect, an dessen Verfassung und Verbreitung sich die Appellaten betheiligt, falsche Thatsachen enthalte, das Rechtsgeschäft ein simulirtes gewesen sei, ohne daß ein Beschädigter nachgewiesen werden könne, so würde auf „versuchten Betrug" zu erkennen sein und beantragt die Oberstaatsanwalt in diesem Falle eine Strafe von 600 Mk.

Justizrath Lesse weist kurz noch einmal den Vorwurf einer fictiven Operation zurück, erläutert die durch das allseitig als mangelhaft erkannte Actiengesetz hervorgerufene Praxis als eine erlaubte, erkennt die Nothwendigkeit an, daß eine Reform des Actiengesetzes die Verpflichtung zur Angabe des Preises eines jeden Objects für Actienunternehmungen bringen müsse, wie es bereits in England der Fall sei. Er führt dann verschiedene aus den neuesten Erkenntnissen des Ober-Handelsgerichts gezogene Rechtsanschauungen und Rechtsgrundsätze an, die viel weiter gehen, als dasjenige, was hier in Frage kommen könnte. Wenn die gesammten Gründer das Actienkapiial übernehmen, so brauchen sie nicht einmal eine Generalversammlung einzuberufen. Daß ohne Gründergewinn derartige Geschäfte gemacht seien, wäre nach Ansicht des Ober-Handelsgerichts für die Gründerperiode niemals anzunehmen. Auf zwei Dinge müsse die Vertheidigung noch aufmerksam machen. Zuerst darauf, daß man nur dann alle Gründungen und alle Gründer gerecht beurtheilen könne, wenn man alle Verhältnisse damaliger Zeit und die Gesammtstimmung derselben mit in Erwägung ziehe. Sodann aber seien die Aussagen aller jener Zeugen bedenklich, die sich heute nothwendig in Selbsttäuschung befinden müssen. Damals hätten sie sich niemals um Zahlen und Angabe, sondern nur um den erhofften schnellen Gewinn gekümmert. Wer den Prospect richtig beurtheilen wolle, der müsse sich auf den Boden der damaligen allgemeinen Rechtsauffassung stellen. Die ihn erlassen, waren Kaufleute, die verdienen wollten und die Kenntniß hievon allgemein voraussetzten. Richtig sei der Prospect, denn das Etablissement hat der Gesellschaft 330 000 Thlr. gekostet. Der Ausdruck „Umwandeln" in demselben giebt deutlich zu erkennen, daß zwischen dem ersten Käufer und der Gesellschaft die Gründer als Mittelpersonen dazwischenstehen, welche „umwandeln." Diese zwischen Käufer und Zeichner stehenden, das Object in eine Actiengesellschaft „umwandelnden" Mittelspersonen müssen verdienen. Die Actionäre, an die alle derartigen Offerten sich wenden, seien doch nicht für gänzlich unerfahrene Hinterwäldler zu halten, sondern für gewissermaßen intelligente Menschen, die von solchen Geschäften eine Anschauung haben, Das nehme auch das Ober-Handels-Gericht an, das sei aber nach der Auffassung des ersten Richters kaum möglich. Daß Litten ohne Dolus gehandelt, daß er an der Verbreitung des Prospectes nicht Theil genommen, wird durch seine dem Unternehmen bis zuletzt gebrachten Opfer, durch das Zeugniß Forckenbecks, den Brief Rosensteins und die bereits von der Oberstaatsanwaltschaft selbst scharf und sehr richtig kritisirten Zeugen Nack und v. Roques, die freilich der erste Richter ganz anders beurtheilt, bewiesen. Die öftere Fragestellung des ersten Richters Kreisgerichtsdirector Wettke: „Hättest Du gezeichnet, wenn Du gewußt hättest u. s. w.?" ist eine ganz falsche. So darf man nicht fragen, weil Niemand sich Jahre lang hinterher Rechenschaft zu geben vermöge, was er in ganz bestimmten Fällen gethan haben könnte. Der Vertheidiger schließt mit dem Antrage, die Absicht einer betrüglichen Irrthumserregung bei seinen Clienten zu verneinen, das Erkenntniß des ersten Richters also anders zu begründen, es im Uebrigen aber zu bestätigen.

Rechtsanwalt Wannowski wendet sich zunächst gegen zwei verschiedene unvermittelte und unvereinbare Rechtsauffassungen des ersten Richters, der festgestellt habe, daß die Gründer die Actiengesellschaft gebildet hätten und daß ferner die gebildete Actiengesellschaft ihre Actien ausgeboten habe zu höherem als dem Zeichnungswerth (100 statt 68), wodurch sie eben nur bestimmte Vermögensantheile erworben, und der zugleich den Vorwurf erhebt, daß die Gründer ihren Gewinn nicht angegeben hätten. Man könne zwar diesen Gewinn verschweigen, wenn aber der Erwerbspreis angegeben wäre, so müsse es der richtige sein. Auf welche Rechtsgrundsätze sich dieses Postulat stützt, ist aber anzuführen unterlassen worden. Das Obertribunal sagt ganz im Gegentheil: Es ist ein Unterschied, ob eine Actiengesellschaft Actien verkauft oder ob man Gründer-Consortien zur Betheiligung auffordert. In letzterem Falle sei unbedingt Offenheit geboten, man müsse genau angeben, wie viel man gezahlt habe. Wenn ich einen Edelstein finde, stehle rc., zu einem Juvelier gehe, ihm sage, daß ich 10 000 Thaler für den Stein gegeben habe, ihm ein gemeinsames Geschäft mit dem Juvel vorschlage, daß er es schleifen, fassen, verwerthen und mich unter Zugrundelegung meines Erwerbspreises von 10 000 Thalern an den Chancen dieses Geschäfts betheiligen möge, so habe ich ihn durch jene falsche Angabe eines nicht gezahlten Preises betrogen. Anders aber steht die Sache, wenn ich unter Angabe jenes falschen Erwerbspreises den Juvelier veranlasse, den Stein zu kaufen. Das ist kein Betrug. Unrecht ist daher ebenso der Vorwurf, daß die Käufer, obgleich sie bloß Actien verkaufen wollten, ihr Gründungsgeschäft offen hätten darlegen sollen. Dazu sind sie nach einer Entscheidung des Obertribunals nicht verpflichtet. —

Wenn die Schuld vollbrachten Betruges nun nicht vorliegt, so muß diejenige des versuchten Betruges ebenfalls fallen. Der Unterschied wäre nur, daß es an der Person eines Beschädigten fehlt, die andern Beweismomente sind dieselben. Hätte man hier nun einen Betrogenen, so wäre es angänglich daraus auf die Absicht einer trügerischen Vorspiegelung zu schließen. Aber umgekehrt ist dies unmöglich. Denn wenn gar kein Mensch hereingefallen ist, so muß doch der Rückschluß mehr als gewagt erscheinen, daß ein gewiegter Geschäftsmann so operiren werde, daß Andere auf den Leim gehen und dieses dennoch nicht geschehen ist. Der Rückschluß ist ebensowenig ein nothwendiger, da der Käufer einen Hinweis auf Actienbetheiligung mit einem bestimmten Bruchtheil erhalten hat. Es ist aber endlich der Rückschluß unzulässig: obgleich niemand betrogen worden, so sei die Operation doch darauf berechnet gewesen. Denn das wäre eine Berechnung auf Hinterwäldler, nicht aber auf ein Geschäftspublikum, wie es hierbei allein in Frage kommen könne. Der Vertheidiger des Banquier Liepmann stellt denselben Antrag wie der Justizrath Lesse.

Der Gerichtshof brauchte kaum 10 Minuten um seine Entscheidung zu treffen. Der Präsident verkündet: Der erste Richter habe Vorspiegelung falscher Thatsachen dadurch Irrthumserregung in betrügerischer Absicht bei den die Gründung betreffenden Geschäftsoperationen angenommen. Der erste Richter habe die Zuwendung eines rechtswidrigen Vermögensvortheils seitens der Angeschuldigten und die Beschädigung der Zeugen Burscher, Nack, v. Roques als erwiesen angenommen und nur deshalb freisprechen müssen, weil diese Vermögensschädigung der drei Zeugen nicht durch die Actienzeichnung selbst erfolgt sei. Dem entgegen ist aber der hohe Appellhof zu der Ueberzeugung gelangt, daß in allen Geschäftshandlungen (Kauf, Cession, Bildung der Actiengesellschaft, Prospect) eine Vorspiegelung falscher Thatsachen in gewinnsüchtiger Absicht nicht enthalten, also kein Betrug vorhanden sei. Ohne deshalb auf die anderen Annahmen des ersten Richters weiter einzugehen, spricht der Gerichtshof die beiden Angeschuldigten vollständig frei.

Es ist mit diesem Erkenntniß dem Antrage der Vertheidigung beigetreten worden. Die Angeklagten sind jetzt erst vollständig von dem schweren Vorwurfe des Betruges gereinigt, wofür sie sich bei dem appellirenden Staatsanwalte bedanken mögen. Denn das Elbinger Erkenntniß entließ sie mit allen Makeln des Betruges belastet und befreite sie nur um einer zufälligen Nebensache willen von der Strafe. Die höhere Instanz in Marienwerder hat dies corrigirt, indem sie alle Geschäftshandlungen für gesetzlich gestattete und den Inhalt des Prospectes für völlig richtig erkannte. Es dürfte dies der erste Fall sein, in dem das durch ein richterliches Erkenntniß festgestellt worden ist. Die ganze Verhandlung dauerte kaum 3 Stunden.

Vermischtes.

* Die von Richard Fleischer herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart" ist in den Verlag von Otto Janke in Berlin übergegangen, welcher das nächste, April-Heft, Ende dieses Monats erscheinen lassen wird.

* Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat ihre diesjährige Generalversammlung auf den 13.—17. September in Dresden anberaumt. Auf die Tagesordnung sind gesetzt worden die Kinderernährung, die Wundbehandlung in hygienischer Beziehung, die Last der Schulstunden und deren Vertheilung auf die Tageszeiten. Mittheilungen des Generalarztes Dr. Roth über die hygienischen Einrichtungen in den Militärbaracken in Dresden, Experimentelles aus der Wohnungshygiene.

* Endlich ist es geglückt, den Heerd der zu Tausenden aus allen Weltgegenden einlaufenden täuschend nachgemachten Thalerstücke zu finden. Chemnitz in Sachsen ist als Sitz der Falschmünzer entdeckt, 30 Personen sind bereits inhaftirt und die Werkzeuge zur Falschmünzerei mit Beschlag belegt worden.

Productenmärkte.

Königsberg, den 9. März. [Spiritus.] (v. Portatius u. Grothe.) Die Zufuhren von 125 000 Liter räumten sich zu ferner gesteigerten Preisen und auch Termine, wenn auch bei geringen Umsätzen, fanden zu höheren Notirungen Nehmer, überhaupt documentirte sich eine anhaltende Kauflust, gegenüber zurückhaltenden Abgebern. Bezahlt wurde loco 53¼ bis 53½ ℳ, Frühjahr 53, 53½ ℳ, Juni 55¼ ℳ, Juli 55⅖ ℳ, August 56 ℳ, September 56¼ bis 56½ ℳ pr. 10 000 pCt. ohne Faß. — Sämereien. Kleesaat wird zum Consum der Provinz lebhaft begehrt und finden bei dem Mangel einheimischen Gewächses die feinen Gattungen schlesischer und steyrischer rother Waare zu vollen bisherigen Preisen Nehmer, amerikanische Gattungen haben an Beliebtheit verloren. Die aus unserer Provinz vorliegenden Offerten weißer und grüner Saat sind meist feucht geerntet und bleiben unverkauft. — Thymotheum war in abfallenden Gattungen schwer verkäuflich, feine Qualitäten holten ziemlich die bisherigen Preise.

Stettin, 9. März. Weizen pr. Frühjahr 204,50 ℳ, pr. Mai-Juni 206,00 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 140,00 ℳ, pr. Mai-Juni 141,00 ℳ — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 68,00 ℳ, pr. Sept.-October 64,75 ℳ — Spiritus loco 51,00 ℳ, pr. Frühjahr 50,90 ℳ, pr. Juni-Juli 52,70 ℳ — Petroleum loco 11,90 ℳ

Breslau, 9. März. Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten preishaltend pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 ℳ, weißer schwach zugeführt, 40—44 bis 57—66—70 ℳ, hochfein schwedisch gut gefragt 75 bis 85—90—95 ℳ — Thyraothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ

Berlin, 9. März. [Originalbericht v. C. Faltin.] Auf die matten auswärtigen Notirungen nahm der heutige Markt für Getreide einen ebenfalls matteren Verlauf und ist abermals von einem Rückgang zu berichten, der jedoch bei kleinem Geschäft nicht erheblich war. Weizen loco still. Termine neigten anfänglich stark zur Mattigkeit, schlossen aber bei auftretender schwacher Deckungsfrage etwas besser, wenn auch immer noch ½ ℳ niedriger als gestern. — In Roggen fand die kleine Bahnzufuhr nur zu herabgesetzten Preisen bei hiesigen Mühlen Unterkommen. Termine schließen bei matter Stimmung ½ ℳ unter gestrigen Schlußcoursen. — Rüböl vorübergehend matter, erholte sich im weiteren Verlauf und schließt unter Einholung der Courseinbuße wie gestern. — Für Spiritus zeigte sich nach anfänglicher Flaue einige Deckungsfrage, welche den gewichenen Coursen aufhalf und den Schluß fest und einen Groschen besser, als gestern gestaltete. — Petroleum loco etwas fester, Termine geschäftslos. — Roggenmehl loco schwieriger Verkauf zu kaum behaupteten Preisen, Termine flau und ferner gewichen. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität, gelb märkischer — ℳ ab Bahn bez., pr. April-Mai 202—201—202 ℳ bez., pr. Mai-Juni 203½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 205—205½ ℳ bez., pr. Juli-August 206 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ, loco 133—148 ℳ nach Qual., russ. 133—136 ℳ ab Bahn bez., inländ. 140—145 ℳ ab Bahn bez., fein russischer — ℳ ab Bahn bez., pr. April-Mai 143½—144 ℳ bez., pr. Mai-Juni 142½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 142½ ℳ bezahlt, Juli-August — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 67,4 ℳ, loco ohne Faß 66 ℳ, pr. März 66,2 ℳ, pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 66,1—65,8—66 ℳ bez., pr. Mai-Juni 66,2—66—66,1 ℳ bez., pr. Juni-Juli 65,5 ℳ bez., pr. Sept.-Oct. 64,4 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 ℳ mit Faß gek. 10 000 Liter, Kündigungspr. 52 ℳ, pr. März 52—52,1 ℳ bez., pr. März-April 52—52,1 ℳ bez., pr. April-Mai 52,2—52,4 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 52,4—52,7 ℳ bez., pr. Juni-Juli 53,5—53,7 ℳ bez., pr. Juli-August 54,4—54,7 ℳ bez. pr. August-September 55—55,2 ℳ bez., pr. September-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 52,3 ℳ bez. — Petroleum pr. — Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 24,7 ℳ, pr. März 24,3 ℳ, pr. März-April — ℳ, pr. September-October 25,9 ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen ℳ — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28 27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22½—20¼ ℳ, No. 0 und 1 19¾—18 ℳ, März 19,40 ℳ bez., pr. März-April 19,40 ℳ bez., pr. April-Mai 19,60—19,55 ℳ bez., pr. Mai-Juni 19,70—19,75 ℳ bez., pr. Juni-Juli 19,85 ℳ bez., pr. Juli-August 20 ℳ bez.

Hypotheken- und Grundbesitz.

Berlin, 2. März. [Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstr. 104a.] Der freihändige Verkehr der letzten Woche in bebauten Grundstücken entsprach dem langsamen, ruhigen Fortschritt, in dem das Geschäft seit einiger Zeit begriffen ist. Der Umsatz in Bauparzellen weist allerdings eine etwas größere Ziffer, als die Vorwochen auf, immerhin, aber bleibt das Resultat weit hinter den von Interessenten für das Frühjahr gehegten Erwartungen zurück, und dürfte manche Hoffnung auf günstige Verwerthung von Terrains bis auf Weiteres unerfüllt bleiben. Der Hypotheken-Markt zeigt eine seltene Geld-Abundanz. Wenn trotzdem viele Darlehnsbedürftige sich vergebens bemühen, die fälligen Kapitalien anzuschaffen, so trifft dies nur die außerhalb des gewohnten Beleichungs-Rayons liegenden Neubauten; denn nur sichere Objecte in guter Lage sind zu normalem Zinsfuße schlank unterzubringen. Veräunderungen des letzteren haben nicht stattgefunden. Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in allerfeinster Gegend 4½ bis 4¾ pCt., entferntere Stadttheile 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuertaxe nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5½—5⅚—6 pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Rittergnts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen 4½ bis 4¾ bis 5 pCt. Als verkauft melden wir: das Gut Prangschin, Kreis Danzig, Gut Bissau, Kreis Danzig.

Meteorologische Depesche vom 9. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	765,0	WSW	still	wolkig	− 1,1	1)
Copenhagen	753,7	N	leicht	wolkenl	0,1	
Stockholm	747,1	NW	mäßig	wolkenl	− 7,4	
Haparanda	742,9	N	stark	bed.	− 11.6	
Petersburg	734,3	WSW	leicht	bed.	− 4,7	
Moskau	742,2	SO	leicht	wolkig	− 0.1	
Cork	766,8	W	leicht	wolkig	7,4	2)
Brest	764,9	NW	leicht	bed	9,0	
Helder	763,4	NW	schwach	h. bed.	3,4	
Sylt	757,2	NNW	stark	h. bed	1,5	
Hamburg	758,0	NW	schwach	h. bed.	0,9	3)
Swinemünde	753,2	NW	schwach	wolkig	0,2	4)
Neufahrwasser	748,7	WNW	leicht	heiter	− 2,1	5)
Memel	745,3	NNW	mäßig	wolkig	− 1,3	6)
Paris	767,5	NW	schwach	wolkig	5,4	
Crefeld	763,6	NW	leicht	h. bed.	− 0,1	7)
Karlsruhe	763,5	WSW	leicht	wolkig	1,8	
Wiesbaden	762,4	NW	mäßig	wolkig	1,0	
Cassel	761,0	NNW	mäßig	wolkig	− 0,3	8)
München	—	NW	stark	wolkig	− 1,8	
Leipzig	758,6	NW	mäßig	wolkenl	− 0,4	9)
Berlin	755,6	W	schwach	wolkenl	0,5	10)
Wien	755 1	W	schwach	bed.	0,7	
Breslau	752,7	NW	frisch	h. bed.	− 0,8	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Nachts Schnee und Hagelschauer. 4) See unruhig. 5) Gestern stürmisch, Nachts Schnee. 6) See unruhig. 7) Nachmittags Gewitter, Regen und Schnee. 8) Nachmittags Schnee und Regen. 9) Nachmittags und Abends stürmisch. 10) Nachts Schnee.

Ueberall außer im Westen ist das Barometer stark gestiegen, in Irland dagegen seit dem Abend ziemlich stark gefallen. Die Unterschiede im Luftdruck haben dadurch sehr abgenommen und das Wetter ist viel ruhiger geworden, die in ganz Central-Europa herrschenden nordwestlichen Winde wehen heute größtentheils mäßig mit heiterem kühlem Wetter, im größeren Theile Schwedens und Dänemarks ist bei nördlichen Winden der Himmel völlig wolkenlos, das barometrische Minimum, das den gestrigen Sturm verursachte, scheint sich in Westrußland mit dem vorhergehenden verschmolzen zu haben, welches jetzt nach dem weißen Meere sich entfernt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Depesche vom 10. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	754,9	W	still	heiter	4,4	1)
Copenhagen	762,0	—	still	Dunst	− 0.3	
Stockholm	757,6	W	leicht	wolkenl	− 8,1	
Haparanda	754,5	N	leicht	wolkenl	−18,6	
Petersburg	749,1	W	still	wolkig	− 7,1	
Moskau	748,6	S	still	bed.	− 1,2	
Cork	765,6	WNW	mäßig	heiter	6,1	2)
Brest	766,0	NW	mäßig	bed.	9 0	3)
Helder	762,0	S	still	Regen	2,4	
Sylt	761,8	SW	still	wolkig	1,3	4)
Hamburg	764,2	WSW	still	wolkig	0,7	
Swinemünde	763,1	WNW	leicht	Dunst	− 0,2	5)
Neufahrwasser	759,9	WNW	leicht	wolkenl	− 4,1	6)
Memel	756,8	NNW	frisch	wolkenl	− 0,7	7)
Paris	764,6	S	leicht	bed.	6,1	
Crefeld	764,1	SSW	leicht	bed.	1,8	
Karlsruhe	766,1	SW	leicht	bed.	0,6	
Wiesbaden	766 3	SW	leicht	wolkig	− 0,5	
Cassel	763,5	SSO	leicht	bed.	− 0,3	
München	766,1	SO	schwach	wolkig	− 2,4	
Leipzig	766,6	W	schwach	wolkig	− 0,4	
Berlin	762,8	W	leicht	h. bed.	1,0	
Wien	766,0	W	leicht	h. bed.	− 0,3	
Breslau	763,8	WNW	schwach	h. bed.	− 2,3	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Nachtfrost. 5) Seegang mäßig. 6) Abends Schneeschauer. 7) Nachts Schneeböen.

Im Osten hat das starke Steigen des Luftdrucks mit zunehmendem Frost und größtentheils heiterem Himmel fortgedauert, während im Nordwesten auf dem Ocean ein barometrisches Minimum erschienen ist, unter dessen Einfluß auf der Nordsee die Winde gegen Süd zurückgedreht und Niederschläge eingetreten sind und die Temperatur in Großbritannien zugenommen hat. In Irland steigt jedoch das Barometer wieder rasch mit kühlem Nordwest. Die Winde sind heute mit Ausnahme Norwegens allgemein nur leicht bis frisch.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Bei der Firma **Adolph von Riesen** ist unter Nr. 439 unseres Firmen-Registers die Errichtung einer Zweigniederlassung in Danzig vermerkt.

Elbing, den 6. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6735

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. März ist am 6. März 1878 die in Elbing errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Rudolf Olschewski ebendaselbst unter der Firma

Rud. Olschewski

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 618 eingetragen.

Elbing, den 6. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. (6736

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 4. März 1878 heute unter No. 404 die Firma
S. Solmersitz zu Elbing
gelöscht, unter No. 616 die Firma
S. Solmersitz Nachfolger zu Elbing, Inhaber: Kaufmann Siegfried Schüfftan daselbst,
neu eingetragen.

Elbing, den 5. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 16. März c.
Vormittags 12 Uhr
soll das Wrack des in der Nähe des Leuchtthurmes „Scholpin" bei Schmolsin, Kreis Stolp, gestrandeten englischen Dampfers **„Loreley"**, incl. Maschine, sowie Anker, Anker-Ketten, ein Schiffsboot nebst Zubehör pp., für Rechnung derjenigen die es angeht, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Amt **Schmolsin**, den 9. März 1878.
Wilcke,
Königl. Domainen-Rath.
J. A. (6856

Bekanntmachung.

Mein in Kossakau (Oxhöfter Kämpe) belegenes Grundstück von 275 Morgen beabsichtige ich krankheitshalber billig bei 5000 Thaler Anzahlung mit gutem todten und lebenden Inventar zu verkaufen. Auch eignet sich das Grundstück vorzüglich zum Parzelliren. (6656

Kossakau, den 8. März 1878.

Frau Kunna.

Große Auction im Gewerbehause
Heiligegeistgasse No. 82,
über ein elegantes neues herrschaftliches Mobiliar.

Donnerstag, 14. März, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage 1 Nußbaum-Einrichtung, 1 Polisander-Pianino, 2 Cylinder-Bureaux, 2 elegante Plüschgarnituren, (Victoria), 20 Sophas in Rips-, Leder- und Damastbezug, 20 mah. und birk. Kleiderspinde, mah. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, mah. Vertikows mit geschweiften Thüren, Wäsche- und Silberspinde, mah. 1- und 2säulige Sophatische, Waschtoiletten und Nachttische mit Marmorplatten, mah. Nähtische, 100 mah. hochlehnige und Wienerstühle, 10 mah. und birk. Komoden, Spieltische, Ansetztische, Goldtische mit Marmorplatten, ovale und Pfeilerspiegel in Bronce und Mahagoni, mah. Damen- und Herren-Schreibtische, Oelgemälde, 1 Regulator, 6 Kleiderständer, 4 Satz Betten, 2 Speisetafeln mit 4 Einlagen, 2 goldene Ketten, 5 Teppiche, Lampen, Porzellan- und Glassachen gegen Baarzahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

Beistellungen sind **nicht** gestattet.
Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab.

A. Collet, Auctionator,
Bureau: Fischmarkt 10. (6787

Zuchtvieh-Auction
in Polzin bei Putzig,
Station Rheda W./Pr.

Dienstag, den 26. März cr.,
Mittags 11 Uhr.

Zum Verkauf kommen im Alter von 2 bis 24 Monaten:
22 Bullen,
20 Färsen,
9 junge Ochsen
reinblütiger Wilster-Marsch-Race.

Die Heerde hat im Jahre 1877 8 Preise, darunter 2 erste Preise erhalten. Verzeichnisse auf Verlangen. Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen am Bahnhof Rheda zu den Morgenzügen. (6742

A. Hannemann.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank. Berlin.

Die am 1. April **1878** fälligen Coupons von
5%igen unkündbaren Hypotheken-Briefen,
der **Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin** werden
vom 15. März cr. ab
in Danzig bei der Danziger Privat-Actien-Bank eingelöst.

Berlin, im März 1878.

Die Direction. (6851

Homöopathische Central-Apotheke,
Breitgasse 15.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp" geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe,
Comtoir im „Friede-Speicher" am
6868) Schäferei'schen Wasser.



Dampfer-Verbindung.
Danzig-Graudenz-Culm.

Die Dampfer
„Neptun", Capt. **Otto Liedtke**, und
„Graudenz", Capt. **Joh. Goetz**,
laden von jetzt ab regelmäßig von hier
jeden **Dienstag** und **Mittwoch** bis Mittag | in der
„ **Freitag** und **Sonnabend** bis Mittag | Stadt,
jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** Nachmittags in **Neufahrwasser** (Ballastkrug)
Güter nach den **Weichselstädten bis Graudenz**. Nach **Culm** wird wöchentlich **ein** Dampfer expedirt.

Anmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,
6660) Schäferei 12.

Geschäfts-Eröffnung.
Nr. 8. Milchkannengasse No. 8.

Hiermit zeige einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum ganz ergebenst an, daß das von meinem Manne geführte **Bau- u. Speicherwaaren-Geschäft** auf meinen Namen übergegangen ist.

Ich bitte dem geehrten Publikum, auch auf mich dasselbe Vertrauen übergeben lassen zu wollen, indem ich für reelle Waare und gute Bedienung Sorge tragen werde.

Marie Klawitter
geb. Lendzian.

Bau-Unternehmern
empfehle ich:
en-gros & en-detail
Portland-Cement, Dachpappen, dengl. Theer, Gastheer, schwed. Theer, Dachlack, Asphalt, Streifen, Latten, Nägel, Gypsrohr, schwed. Kalk, Dichtwerg, schwed. Pech, prima Wagenfett, in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8-Ctr.-Gebinden, Kochsalz, Buttersalz, Viehsalz, Steinsalz
in vorzüglicher Waare und zu den billigsten Fabrikpreisen, frei vor Käufers Thür. Geeignete Leute zur Ausführung von Arbeiten kann ich gleichzeitig empfehlen.

M. Klawitter,
Nr. 8. Milchkannengasse Nr. 8.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch permanente Cassa-Gelegenheitskäufe feiner Stoffe und Ersparung fast aller Geschäftsunkosten werden elegante Herren-Garderoben zu äußerst mäßigen Preisen, gut passend angefertigt:

Als besonders billig werden empfohlen:
ein feiner schwarzer Tuch-Anzug für 42 M.,
ein eleganter Frühjahrs-Anzug für 45 M.,
ein eleg. Gesellschafts-Rock für 27 M.,
eine feine Winterhose für 12 M.,
eine eleg. schwarze Buckskin-Hose für 14 M.,
ein Frühjahrsüberzieher für 25 M.

Neueste Modenjournals für die Frühjahrssaison 1878 zur gefälligen Ansicht.

Bestellungen erbeten
Heil. Geistg. 59, 1. Etage, gegenüber dem Gewerbehause. (6038

Ungar-Weine
weiß oder roth, Eigenbau, Ausbrüche (Süßweine) vorzüglich fein, gut abgelagert, verkauf zu billigen Preisen unter Garantie für reinst, in Flaschen und Gebinden

Johann Russ senior,
Weingärtenbesitzer, **Oedenburg**, Ungarn.
Preiscourante franco gratis.
Stabile Agenten werden gesucht.

Echt Nürnberger Lager-Bier
von J. G. Reif
(Kurz'sche Brauerei) Nürnberg,
empfiehlt täglich frisch vom Faß
Hochachtungsvoll
Julius Frank. (6017

Frauenburger
Mumme
aus der **Harder**'schen Fabrik empfiehlt in **vorzüglicher Qualität** (6836
Die alleinige Niederlage von
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt No. 3.

Karavanen-Thee
aus **Kjachta** durch das Haus **Jvan Karzinkin in Moskau** bezogen, in Original-Verpackung pro russ. Pfd. 4, 4 1/2, 5 1/2, 6, 7 1/2, 9 und 12 M., sowie
Samowar's
(russ. Theemaschine) direct aus **Tula** bezogen, in verschiedenen Facons, zu soliden Preisen, empfiehlt

B. Rogalinski,
6678] Thorn.

Ein Pony,
Fuchswallach, 4 Jahre alt und fehlerfr. ist verkäuflich Neufahrwasser, Weichselstr. 2.

Vanille
wieder in guter Qualität angekommen und offerire selbige billigst. (7126
Albert Neumann.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom inzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz **A. Thomass.** Apoth. in Bern (Schweiz) 2447

Gegen Rheumatismus, Gicht, Podagra, Hühneraugen
wird seit einer langen Reihe von Jahren mit sicherem Erfolg angewendet:
Papier Fayard,
Pariser Gichtpapier, von den bedeutendsten Aerzten empfohlen. Zu haben bei **H. Schubert,** Friseur, Langgasse 36, 1. E.

Engl. Portland-Cement
Marke **Otto Trechmann-Hartlepool** in bekannt feiner und besonders ergiebiger Qualität empfehle billigst
Herrm. Berndts,
Danzig, Comtoir: Lastadie 3.

Griesputz-Maschinen aus der Fabrik von **Bühlmann u. Kunz in Luzern,** welche sich durch Einfachheit neben Zweckmäßigkeit auszeichnen, empfiehlt
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm No. 7.

Schlesische Mühlen-Sandsteine in allen Größen u. von festem Korn,
Englische Graupensteine nebst Umsatzsteinen,
Trockene Mühlenkämme in allen Größen empfiehlt **J. Zimmermann,**
3436) Danzig, Steindamm 7.

Drehmangeln bester Construction und Ausführung in vier Größen,
Schrotmühlen (mit Mühlsteinen) in zwei Größen,
Hebel-Häckselmaschinen für Handbetrieb in 3 Größen,
Wruckenschneider empfiehlt
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm 7.

Eine Mahlmühle
mit 6 Gängen, neuester Construction und besten Hilfsmaschinen, welche theils durch Wasser, theils durch Dampf betrieben wird, ist zu verkaufen. Das Werk liegt in getreidereicher Gegend, in einer Stadt Westpreußens, welche Bahn und schiffbare Wasserverbindung hat. Reflectanten mit einem disponiblen Capital von 70 bis 80 000 M. wollen ihre Adresse unter No. 6623 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.

Verkäufliche Güter jeder Größe, sowie Pachtungen
in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen empfiehlt
R. Krispin,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 72, 1 Tr.

Ein Gasthaus
in einem sehr beliebten Vergnügungsort in nächster Umgebung Danzigs ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres bei Einreichung ihrer Adr. u. 6261 in der Exp. d. Ztg.

Ein Gut oder eine königl. Domaine,
1000 bis 1800 Morgen groß, in der Prov. Westpreußen gelegen, nicht weit von der Bahn und Chaussee entfernt, mit gutem Wiesenverhältniß versehen, wird zu pachten gesucht.

Offerten nebst Angabe der Bedingungen unter **M. S.** postlagernd **Elbing** erbeten.

In einer lebhaften Stadt — Bahnknotenpunkt — Westpreußens, an der Weichsel ist ein
Grundstück,
in welchem seit einer Reihe von Jahren Getreide- und Produktengeschäft betrieben wird, preiswerth zu verkaufen. Dasselbe besteht aus massiv. fast neuem Hause, Speich., Stallungen, Remisen 2c. u. bringt außer bequemen Wohn- u. Geschäftsräume noch erhebl. Miethsertrag. Adr. erb. u. **F. R. 541** an **Rudolf Mosse,** Berlin W. Friedrichstr. 66.

In Lukoczin
bei Hohenstein Westpr. verkäuflich:
1. Ausgesammelte Daber'sche Saat-Kartoffeln per Ctr. M. 2,75 fr. Bahnhof.
2. 4 kernfette Ochsen, zur Hälfte junge Rinder.
3. 120 kernfette schwere Hammel.

Fein gemahlenen
Kali-Dünger-Gyps
enth. ca. 50 % wasserfr. schwefels. Kalk, 20 % kohlens. Kalk, 12 % Kalihydrat, 5—7 % schwefels. Kali M. 1,50 pr. Ctr. excl. Sack (bei Partien billiger) empfiehlt die
Chemische Fabrik zu Danzig.
Comtoir: Langenmarkt 4.

Gutes Dichtwerg
offerirt billigst **S. A. Hoch,**
2556) Johannisgasse 29.

Ein gut erhaltener eiserner
Bagger
zu Dampfbetrieb, 80 Fuß lang, 20 Fuß breit, steht billig zum Verkauf in Neu-Schönsee pr. Schönsee W./Pr. (5342

400 Ctr. weiße, 200 Schffl. Daber'sche Kartoffeln zur Saat
per Ctr. 2,20 Mark ab Bahnhof Hoch-Stüblau offerirt Dominium **Kl. Palebnn** p. Hoch-Stüblau.
Dammast.

Herings-Auction.
Dienstag, d. 12. März 1878, Vorm. 10 Uhr Auction über:
norwegische Fett-Heringe in diversen Marken und Breitlinge, sowie schott. ungestempelte full und Matties Heringe
im Herings-Magazin „Lange Lauf", Hopfengasse No. 1 von
Robert Wendt.

Auction zu Zugdamerbruch.
Mittwoch, den 13. März 1878, Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Zugdamerbruch bei dem Pächter Herrn **Carl Kresin** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

2 Pferde, darunter eine vom franz. Hengst gedeckte 6jähr. Stute, 1 zweijähr. Hengst, 1 einjähr. Hengstfohlen (franz. Race), 10 gute Kühe, theils frischm., theils tragend, 1 Bullen, 1 Kuhkalb, 5 fette, 10 andere gr. Schweine, 1 Eber, 1 Kasten-, 1 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Schlitten, 1 kl. Häckselmaschine, 1 Häcksellade, 1 Windharfe, 1 Paar Spazier- und mehrere Arbeitsgeschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Spinde, Tische, Stühle, Bänke, Milchschüsseln, Buttergeräthe, 1 Mehlkasten, 1 Haufen Schirrholz, 5 Fuder gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu in Haufen, 3 Schock Gersten- und 2 Schock Roggenrichtstroh und Wirthschaftssachen. Sodann: 1 Wohnhaus, 1 Stall und 1 Scheune zum Abbruch.

Fremde Gegenstände können eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.

6581) **Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.**

Eine große Partie
woll. & seid. Regenschirme
mit eleganten Stöcken, in recht haltbarer Qualität
offerire zu wirklich billigen Preisen.
Julius Konicki.
(6756

Im Möbelmagazin zu Danzig,
Kohlenmarkt 12
sind neue Causeusen m. Ripsbez à 23 Rℓ., m. Plüschbez. à 29 Rℓ., Schlaf-Sophas von 13 Rℓ. an, mah. Sophatisch v. 7 Rℓ. an, Kleider-, Gallerie-, Etagerenschränk., Wienerstüh. à 22 Rℓ. p. Dtzd., mah. geschweifte u. andere Stühle, Spiegel, Bettgestelle m. Federmat. v. 13/15 Rℓ., verschied. birk. u. ficht. Möbel zu verkaufen.

Die neu eingericht. Bäckerei Poggenpfuhl 29 ist nebst Laden, Wohnung und Mehlschüttung zum 1. April oder später zu vermiethen. (6810

Ein gutes Grundstück, mittlerer Größe, von der Heiligengeistgasse bis Vorstädt. Graben, Fleischergasse, Poggenpfuhl, wird vom Selbstverkäufer sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Uebereinkommen. Adressen unter **F. W. M.** in der Exped. dieser Ztg.

Eine braune Stute (mecklenburg.) militairfrom, sich eignend zur Zucht, ist zu verkaufen.

J. Schottke,
6809) Fleischergasse No. 57.

Blühende Rosen
empfiehlt bei reichem Vorrath (6833
A. Bauer, Langgarten 38.

Zum bevorstehenden
Engagementswechsel
halte noch eine größere Anzahl recht gut protegirter und strebsamer Materialisten bestens empfohlen. (6838

E. Schulz, Hundegasse 118.

Von sofort oder 1. Mai cr. suche ich einen
Hauslehrer
für 2 Knaben im Alter von 10 und 8 1/2 Jahren. Gehalt pro anno 360 Mark und freie Station. Offerten nebst Einsendung von Zeugnissen erbittet

Trawitz bei Kalisch Westpr.
Neubauer, Gutsbesitzer.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet per sofort oder per 1. April cr. Placement **in einem hiesigen größeren Commissions-, Agentur- u. Assecuranz-Geschäft.** Adressen werden unter 6637 in der Exped. dieser Zeitung entgegengenommen.

In meinem Speditions-, Commissions- u. Dampfer-Expeditions-Geschäfte i. eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ferdinand Prowe,
Comtoir im Friede-Speicher
am Schäfereischen Wasser. (6540

Ein tüchtiger junger Mann, welcher mit der doppelten Buchführung u. Correspondenz vertraut, findet bei gut. Zeugnissen sofort Placement durch
H. Matthiessen, Ketterhagerg. 1.

1 junger Mann, mit der dopp. Buchführung und Correspondenz gut vertraut, findet in einer Weinhandlung per sofort Stellung. Adressen unter 6878 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein thätiger, verheiratheter, beider Landessprachen kundiger,
erfahrener Landwirth,
sucht möglichst selbstständige dauernde Stellung als Wirthschafts-Beamter. Eintritt kann sogleich erfolgen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gef. Off. u. 6483 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein anst. junger Mann
wird zum 1. April gegen mäßige Pension zur Erlernung der Wirthschaft für ein Gut gesucht. Adressen werden unter 6714 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis,
Materialist, dem beste Zeugnisse sowie Empfehlungen zur Seite stehen, sucht z. 1. April d. J. oder etwas später anderweitige Stellung.

Adressen werden unter 6744 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, mit der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche vertraut, sucht p. 15. März resp. 1. April eine Stelle.

Gefällige Offerten werden unter 6419 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahr., gebildeter Landwirth,
der mit bestem Erfolge viele Jahre selbstständig größere Wirthschaften vorgestanden, worüber beste Zeugnisse, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen möglichst selbstständige dauernde Stellung resp. auch direct unter dem Principal von sogleich oder später. Gef. Off. unter 6482 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis, Materialist, gegenw. in einem größ. Cigarren-Geschäft, mit der einf. Buchführung vertraut, beider Landessprachen mächtig, wünscht p. 1. April anderw. Stellung. Off. u. **R. K. 44.** postl. Thorn. (6758

Ein junger Mann, Materialist, der auch mit der Buchführung und Destillation vertraut ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. April anderweitiges Engagement.

Gef. Offerten bitte unter **F. 21.** postl. Culm einzusenden. (6733

Tücht. unverh. Gärtner
empfiehlt gratis, Neufahrwasser, **L. Dietrich,** Kunst- und Handels-Gärtner.

Für einen mit dem Getreide- und Produkten-Geschäft, sowohl mit dem Einkauf als Bearbeitung, wie auch Verkauf der sämmtlichen Getreidesorten vertrauten jungen Mann, suche behufs weiterer Ausbildung in diesem Geschäftszweig, Stellung. Da ders. verfügbare Mittel in Händen, kommt es ihm weniger auf hohes Salair, als auf geeignete Gelegenheit an, sich in dem Fache noch mehr zu vervollkommen. Die wärmsten Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

E. Schulz, Hundegasse 118.

Für eine größere Torfstecherei wird, **wenn** auch eine verheir. mit dieser **Branche** möglichst vertr. Persönlichkeit zur selbstständ. Leitung des Ganzen, inlc. Verkauf u. Abfuhr, sei es als Theilnehmer, oder auf Gehalt und Deputat zu engagiren gesucht. Meldungen nimmt Namens des Besitzers entgegen und ertheilt arbeitslustigen Refl. specielle Auskunft

E. Schulz, Hundegasse 118.

Ein anst. junger Mann,
der seine Lehrzeit beendet hat, sucht, gestützt auf die Empfehlung s. Principals, zu seiner weiteren Ausbildung zum 1. April d. J. eine Stelle als 2. Wirthschafts-Inspector. Adr. werden u. **G. St.** postl. Dirschau erb.

Ein Laden-Lokal
wird mit oder ohne Wohnung in der lebhaftesten Geschäftsstraße zu einem sauberen Geschäft zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **A. G. 200** postl. Insterburg. (6652

Ein photogr. Atelier
in frequenter Stadtgegend ist preiswürdig zu vermiethen.
Adr. u. 6724 in der Exp. d. Ztg. erb.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
Mittwoch, den 13. März c., Abends 7 Uhr im Gewerbehause
Vorlesung
(No. 6)
des Herrn **Kreisphysikus Dr. Freymuth**
über:
„Hamlet und Ophelia".
Eintrittspreis 1 M. (6749

Wo nun hin?
Um nach den Sorgen des Tages im fröhlichen Kreise beim guten Glase Bier frischen Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Bleihofshalle 8" bei **O. Schenck.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig